

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

188 (14.8.1934)

Erstausgabe täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1,25
zusätzlich 38 Pfg. Postgebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrecher
Rabatt, der bei Nichtabgabe
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 188.

Dienstag, den 14. August 1934.

95. Jahrgang

Was beabsichtigt Italien?

Jugoslawische Kombinationen über die Starhembergreise.
Vor einer überraschenden italienischen Aktion in Oesterreich.

Belgrad, 14. Aug. In Südslawien verfolgt man die italienische Politik gegenüber Oesterreich mit steigender Beunruhigung und wachsendem Mißtrauen. Die Zusammenkunft zwischen Starhemberg, Mussolini und Cvetkovic wird von der „Politika“ ausführlich gewürdigt. Das Blatt erwartet eine

überraschende italienische Aktion in Oesterreich, die sich möglicherweise auch gegen den Bundeskanzler Schulz-nigg richten könne.

Die „Politika“ führt dazu u. a. an:
Es besteht kein Zweifel, daß dem Besuch Starhembergs in Rom größte politische Bedeutung zukomme, denn Starhemberg sei der Vertreter der faschistischen Bestrebungen in Oesterreich und befinde sich demzufolge in einem gewissen Gegensatz zum Bundeskanzler Schulz-nigg, der die Fehler der Dollfuß-Politik vermeiden und ohne Anwendung gewalttätiger Methoden den Staat verwalten wolle.

Dadurch werde das ganze italienische Programm in Oesterreich nicht nur in Frage gestellt, sondern auch unmöglich gemacht. Die Beratungen Starhembergs mit Mussolini und Cvetkovic erfolgten anscheinend zu dem Zweck, die italienische Vormachtstellung in Wien unter allen Umständen zu behaupten.

Dies sei umso ernster zu nehmen, als Starhemberg heute über viel mehr Macht und Einfluß verfüge als zur Zeit der Regierung Dollfuß. Man dürfe auch nicht übersehen, daß die faschistische Presse seit einigen Tagen eine rasche Aktion in Oesterreich fordere.

Die anhaltenden italienischen Truppenkonzentrationen an der österreichischen Grenze seien ebenfalls bedeutungsvoll. Man sei in Rom anscheinend entschlossen, eine Verminderung des italienischen Einflusses in Wien zu verhindern. Andererseits hege man in dieser Richtung allerlei Befürchtungen. Die Einstellung der terroristischen Aktion in Oesterreich beruhe die Wiener Regierung der Möglichkeit eines gewalttätigen Vorgehens gegen die Nationalsozialisten.

Die Reise Schulz-niggs nach Budapest vor seiner Reise nach Italien sei in Rom als ein Wink aufgefaßt worden, daß Oesterreich nicht unbedingt auf Italien angewiesen sei.

Die haltbarmittliche „Dreime“ hat am Montag zu den italienischen Beschuldigungen gegenüber Deutschland und Südslawien im Zusammenhang mit dem Juliattentat in Oesterreich Stellung genommen. Das Blatt erklärt, daß in diesen Verleumdungen

das schlechte Gewissen Italiens

zum Vorschein komme. Es gebe keinen politisch gesuchten Menschen in Europa, der nicht wisse, wo sich der wirklich schuldige Teil aller Erschütterungen in Oesterreich befinde.

Wenn die Freiheit kleiner Staaten in Frage stehe, könne der Faschismus nicht behaupten, ein reines Gewissen zu haben. Denn man könne einem kleinen Staat nur dann

helfen, wenn man seine ruhige Entwicklung gewährleisten. Italien aber habe Oesterreich in alle möglichen und unmöglichen Abenteuer hineingetrieben.

Die faschistische Presse wende sich nun mit großem Theater-donner gegen Südslawien, so wie sie sich vor einigen Tagen gegen Deutschland gewandt habe. Man nehme aber diese Haltung in Südslawien nicht tragisch, weil man wisse, wie wenig ernst alle Unternehmungen der italienischen Presse seien. Als Beispiel könne man Deutschland anführen, das von den faschistischen Blättern einmal über alles gelobt, dann aber wieder mit Schmähungen bedacht wurde, die in der Literatur der Pamphlete einzig dastehen. Und diese Verleumdungen seien gegen ein großes Volk gerichtet, das der Menschheit die bedeutungsvollsten Männer geschenkt und auf allen Gebieten der Kultur und Technik die hervor-ragendsten Leistungen vollbracht habe.

Wirtschaftliche Unterdrückung der Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 14. Aug. Der Kampf gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich scheint auf allen Gebieten des öffentlichen und geschäftlichen Lebens in breiterer Form aufgenommen worden zu sein. Das Finanzministerium hat einen Erlaß herausgegeben, wonach den Inhabern von Tabakverkaufsläden oder — wie das in Oesterreich genannt wird — Tabak-Traktanten strengste vaterländische Gesinnung zur Pflicht gemacht wird.

Wer sich in irgend einer Form für den Nationalsozialismus einsetzt, verliert sofort die Konzession.

Besonders bemerkenswert in diesem Erlaß ist, daß dieser Entzug der Konzession auch für den Fall angedroht wird, daß ein Familienangehöriger des Konzessionsinhabers, sofern er von ihm unterhalten wird, sich eine verbotene Betätigung für die nationalsozialistische Partei zuschulden kommen läßt.

Gleichzeitig soll eine große Strafaktion gegen die Besitzer von zahlreichen Wiener Benzinpumpstellen durchgeföhrt werden.

Von politischer Seite wird behauptet, daß viele Benzinpumpstellen Treffpunkte von Nationalsozialisten waren. Die verdächtigen Besitzer oder Wärter von Tankstellen sollen unter Druck der staatlichen Spiritusstelle, die einen gewissen Einfluß bei der Vergabe dieser Tankstellen hat, aus ihren Betrieben entfernt werden.

Deutscher Protest beim Prager Außenministerium

Prag, 14. August. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat wegen der neuerlichen Verleumdungen führender deutscher Staatsmänner und feindseligen Ausfälle gegen das Deutsche Reich in der Prager „Marxisten- und Emigrantenpresse“ in einigen Verbänden scharfen Protest beim Prager Außenministerium eingelegt.

Sichere Dein Wahlrecht!

Was muß jeder Volksgenosse beachten, um sein Wahlrecht am 19. August zu sichern?
Ausführungen des Staatssekretärs Pfundtner.

Berlin, 14. Aug. Staatssekretär Pfundtner vom Reichsinnenministerium machte am Montagabend über alle Reichsförder folgende Ausführungen:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am 19. August kann jeder abstimmen, der in die Stimm-liste eingetragen ist, oder sich aufgrund seiner Eintragung einen Stimmzettel hat ausstellen lassen. Die Stimmlisten sind von den Gemeindebehörden von amtswegen aufgrund der Einwohnermelderlisten aufgestellt worden. Abstimmungs-berechtigt sind alle reichsdeutschen Männer und Frauen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, am 19. August mindestens 20 Jahre alt und nicht wegen Entmündigung oder Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Jeder Volksgenosse konnte gestern und vorgestern durch Einsicht in die öffentlich ausgeteilte Stimm-liste feststellen, ob sein Name darin verzeichnet ist. Besonders mer in letzter Zeit umgezogen ist, hatte die Pflicht, die Listen einzusehen. Diejenigen, die dies versäumt haben, mögen folgenden Hinweise beachten:

Bei der Listenaufstellung gilt als Wohnort der im all-gemeinen der Tag vor dem Beginn der Listenaufstellung, diesmal mithin der 10. August. Wer also bis zu diesem Tag ein-schließlich keine Wohnung gewechselt und sich sofort ab- und angemeldet hat, kann damit rechnen, daß er an seinem neuen Wohnort — oder in großen Städten in seinem neuen Wohnort — oder in großen Städten in seinem neuen Wohnort noch rechtzeitig vor dem Abstimmungstag von amtswegen in die Stimmliste aufgenommen wird.

Wer aber nach dem 10. August seinen Wohnort ge-wechselt hat, oder bis zum Abstimmungstage noch wech-seln wird und seine Aufnahme in die Stimmliste des neuen Wohnortes nicht beantragt hat, der verpflanze sich sofort von der Gemeindebehörde seines bisherigen Wohnortes einen Stimmzettel.

Beachtet der Stimmberechtigte in der Zeit vom 11.—18. August seine Wohnung lediglich innerhalb einer Ge-meinde, so gibt er am 19. August seine Stimme in dem Stimmlokal ab, das für seine bisherige Wohnung zustän-dig, da er dort in der Stimmliste steht.

Wer sich am 19. August auf Reisen befindet und noch keinen Stimmzettel beantragt hat, warte damit nicht bis zum letzten Tag. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Stimm-zettel nicht mehr rechtzeitig ausgestellt werden kann. Ich weise besonders darauf hin,

daß in den großen Gemeinden Anträge auf Stim-

zettel am Samstag, den 18. August nicht mehr ent-gegengenommen werden.

Der Stimmzettel berechtigt den Inhaber an jedem, belie-bigen Stimmbezirk seine Stimme abzugeben. In der De-finitivität wird vielfach die Meinung vertreten, der Stimm-zettel berechtige auch zur Stimmabgabe auf konsularischen oder diplomatischen deutschen Vertretungen im Auslande.

Das trifft nicht zu. Abgegeben von der Möglichkeit, an Bord deutscher Seeschiffe abzustimmen, können Stimmzettel nur innerhalb der deutschen Reichsgren-zen abgegeben werden.

Der Stimmzettel berechtigt aber nicht zur Stimmabgabe, er verpflichtet auch dazu.

Nur hat der Inhaber die Freiheit, in dem Wahllokal ab-zustimmen, das für ihn am bequemsten zu erreichen ist. Wer sich aber etwa einen Stimmzettel in der Absicht ausstellen läßt, ihn doch nicht abzugeben, der möge bedenken, daß nach der Abstimmung jederzeit festgestellt werden kann, ob er von dem Stimmrecht Gebrauch gemacht hat.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit fällt, sind die Gemeindebehörden angewie-sen worden,

bei der Prüfung der Stimmzettelanträge großzügig zu verfahren.

Der Reichsminister des Innern hat in einem weiteren Er-läß angeordnet,

daß selbstverständlich auch Anträge, die von Angehö-rigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind.

Für die Stimmabgabe im Reiseverkehr sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um allen auf Reisen befind-lichen Volksgenossen die Abstimmung zu ermöglichen. Auf 3 großen innerdeutschen Bahnhöfen und 19 reichsdeutschen Grenzbahnhöfen werden besondere Abstimmungsmöglich-keiten geschaffen. Die Abstimmungszeiten sind dem Fahrplan angepaßt und erstrecken sich über die 24 Stunden des 19. August. Merkblätter, auf denen die Bahnhöfe mit den Ab-stimmungszeiten aufgeführt sind, werden den Reisenden an den Fahrkartenschaltern und in den Fernzügen ausgehän-digt. Auf zahlreichen großen deutschen Ueberseesdampfern werden Vordabstimmungen stattfinden. Voraussetzung hier-für ist, daß sich mindestens 50 Stimmzettelhaber an Bord

finden. Unter anderem wird auch auf dem Flugzeugflüg-punkt der Deutschen Luftflotte im Südatlantik, dem Damp-fer „Westfalen“, Vordabstimmung stattfinden. Für die Teil-nahme Reichsdeutscher mit Wohnsitz im Ausland sind gleich-alls Erleichterungen geschaffen. Für diese deutschen Volksg-enossen stellt die zuständige deutsche Landesvertretung den Stimmzettel aus.

Auslandsdeutsche können aber auch noch am Samstag von einer inländischen Gemeindebehörde einen Stimm-zettel erhalten, ohne daß sie in die Stimmliste in der Gemeinde eingetragen sind.

Besondere Vorkehrungen sind für die Abstimmung der zahl-reichen im Danziger Gebiet wohnhaften Reichsdeutschen ge-worfen. Ein Fährschiff der Reichsbahnverwaltung wird am Sonntag den ganzen Tag über von Zoppot aus sogenannte Abstimmungsfahrten unternehmen, bei denen an Bord die-les Fährschiffes vor mehreren Abstimmungsvorkänden ab-gestimmt werden kann. In den deutschen Hafenstädten wer-den schon seit dem 9. August die Stimmen der in See gehen-den Schiffsbesatzungen entgegengenommen. Die Auszahlung vieler Stimmen findet indes erst am 19. August statt.

Nun noch einiges über die Abstimmungshandlung selbst. Die allgemeine Abstimmungszeit am Sonntag, dem 19. August, dauert von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß sein Stimmrecht per-sönlich ausüben.

Sine Vertretung durch andere Personen ist unzulässig. Stimmberechtigte aber, die durch körperliche Gebrechen be-hindert sind, ihre Stimmzettel selbst zu kennzeichnen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen, die sie sich selbst auswählen können. Schwerekrüppel, Blinde oder gebrechliche Personen, die längere Strecken nicht ansahalten können, werden vorweg abgefertigt. Der Stimm-zettel kann nur vor dem versammelten Abstimmungsvor-stand abgegeben werden. Es ist somit nicht zulässig, die Stimmen solcher Personen, die wegen Krankheit sich nicht zum Stimmlokal begeben können, etwa in der Wohnung einzusammeln. Ausnahmen bestehen für die in Kranken-anstalten befindlichen Personen. Andere frange Personen werden auf Wunsch durch die Sanitätskolonnen des roten Kreuzes in den nächstgelegenen Abstimmungsraum ge-bracht, wo sie ihre Stimme abgeben können. Im Stimm-lokal vollzieht sich die Wahlhandlung in der bekannten Weise. Jeder erhält beim Betreten des Stimmlokals einen amtlichen Stimmzettel und einen amtlich gestempelten Um-schlag. Er begibt sich sodann damit in die Abstimmungs-zelle oder in den als Abstimmungszelle eingerichteten Nebenraum, kennzeichnet dort den Stimmzettel durch ein in den „Ja“-Kreis gesetztes Kreuz, steckt den Zettel in den Umschlag und tritt an den Vorstandstisch. Hier nennt er seinen Namen und übergibt dem Abstimmungsvorsteher den Umschlag, der ihn sofort ungeöffnet in die Stimmurne steckt. Stimmzettelinhaber geben ihren Stimmzettel vorher ab. Der Abstimmungsvorsteher kann verlangen, daß sich der einzelne Abstimmende ihm gegenüber über seine Person ausweise. Es wird daher empfohlen, ein Legitimations-papier, z. B. einen Reisepaß oder die Geburtsurkunde oder einen sonstigen amtlichen Ausweis, mitzubringen.

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Volksgenossinnen! Stimmrecht ist Stimmpflicht!

Laureit u. Gleichgültigkeit konnte es unter dem früheren Vierparteiensystem geben. Am 19. August aber, an dem es gilt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das deutsche Volk selbst zur Abstimmung auferufen hat, die Treue zu beweisen, darf kein deutscher Mann und keine deutsche Frau an der Urne fehlen!

Kind ruft zum „Ja“ für Adolf Hitler auf

Berlin, 14. Aug. Der „Tag“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Generalobersten a. D. Dr. jur. h. c. v. K. u. d.: Nach dem Heimgang unseres Hindenburg, des National-helden, der allen Deutschen gehörte, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auch das schwere Steuer der Reichsleitung in seine kraftvollen Hände genommen. Eine gedankliche Wehrung der Arbeit, der Pflichten und Ehren. In der weitblickenden, richtigen politischen Anschauung eines Ehrenmannes vom Scheitel bis zur Sohle hat der Führer eine große Volksabstimmung berufen, um sein Han-deln durch die Gesamtheit der Volksgenossen beglaubigen zu lassen. Wer will da zurückbleiben?

Die ganze Frauen- und Männerwelt wird zur Urne strömen, um den gebietenden, in kurzer Zeit einsehendend bewährten Staatsmann ein einstimmiges „Ja“ zu geben. Gott segne unseren Führer. Heil ihm, dem Frontsoldaten! Alle alten Krieger bieten ihm treue Kameradschaft.

In wenigen Worten

Berlin: Das von der schwedischen Zeitung „Svensta Dagblad“ verbreitete Gerücht, wonach ein deutscher Zer-störer bei Flottenübungen in der Ostsee gesunken sein soll, entspricht nicht den Tatsachen.

Berlin: Montag vormittag gegen 9 Uhr stürzte das Sportflugzeug D 28 90 über Friedrichshagen bei Berlin aus bisher noch nicht geklärt Urfache ab. Der Führer des Flugzeuges, Regierungsobersprekter Kempe vom Reichs-luftfahrtministerium wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, denen er kurz darauf erlag. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Bayreuth: Am Montagmorgen ist Königin Alexan-drine von Dänemark zum Besuch der Festspiele in Bayreuth eingetroffen.

Friedland (Mecklenburg): Das Großfeuer, das in der Nacht zum Samstag im Dorfe Schwichtenberg 15 Gehöfte mit 48 Gebäuden vernichtete, hat nach vorläufigen Schätzun-gen einen Gesamtschaden von einer Million RM. ver-ursacht.

Wien: Bei einem Kraftwagenunfall ist der jüngste Sohn des Königs von Spanien tödlich verunglückt.

Warschau: Wie die Warschauer Presse mitteilt, hat es eine ganze Reihe von polnischen Rechtsanwältinnen ab-gelehnt, die Verteidigung in dem Strafverfahren gegen den Hauptaktionär der Zyrardow-Werke, Bonifac, und die an-geklagten französischen Direktoren dieses Unternehmens zu übernehmen.

Havana: In Havana brach am Sonntag ein all-gemeiner Verkehrsstreik aus. Ferner wurden zahlreiche Bombenanschläge verübt, durch die zwei Frauen schwer ver-letzt wurden.

Ministerpräsident Goering in München.

„Heute ist kein Deutscher mehr im Zweifel, wer das deutsche Schicksal zu gestalten habe!“

München, 14. August. Der Traditionsgang München-Oberbayern begann am Montag die Werbeaktion für den 19. August mit einer einzigartigen Kundgebung auf dem Königsplatz, 100 000 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil. Es sprach Ministerpräsident Hermann Goering, der von Gauleiter Staatsminister Wagner als außerordentlich bewährter Kampfer Adolf Hitlers gefeiert wurde. Ministerpräsident Goering führte u. a. aus: In Ehrfurcht stand die Nation an der Bahre des Reichspräsidenten General-Feldmarschall von Hindenburg.

Jetzt aber gilt wieder das starke Leben der Nation. Die Zukunft der Nation ist die Zukunft Deutschlands. Diese jetzt zu sichern und weiter zu gestalten, ist das Wirken des Mannes, dem der große Feldmarschall das Vermächtnis und Erbe in die Hand gelegt hat, Adolf Hitler.

Adolf Hitler ist nicht nur durch die Berufung des Reichspräsidenten, er ist auch durch das Vertrauen seiner Mitstreiter, durch das Vertrauen der Reichsregierung, mit den hohen Ämtern belegt worden, legal auf vollständig gesetzlichem Wege. Und doch hat er selbst nun die Frage an das Volk gestellt.

Das Volk selbst soll entscheiden. Dieses Volk war keinen Augenblick im Zweifel, in Angst oder Unruhe um das, was nach dem Tode des Reichspräsidenten kommen wird, sondern es war diesem Volk von Anfang an selbstverständlich, daß nur ein Mann das Ruder als Staatsoberhaupt wie als Kanzler in seine eiserne Faust nehmen dürfte, daß nur ein Mann Deutschland gestalten und das Erbe des großen Feldmarschalls antreten konnte, das ist der bisherige Kanzler, der jetzige Leiter des Schicksals unseres Reiches, unser Führer Adolf Hitler. (Zubehende Zustimmung.)

Heute ist kein Deutscher mehr im Zweifel, wer das deutsche Schicksal zu gestalten habe.

Es ist keine Frage, daß das Volk als Nation den besten und stärksten Mann an das Ruder seines Staatsschiffes stellen will. (Zubehörender Beifall.) Es ist der Wille des Führers, daß das Volk selbst befragt werden soll. Damit beweist er vor der ganzen Welt wieder einmal in der Tat, daß allein das deutsche Volk in seinen größten und schicksalreichen Fragen das Urteil spricht. Mancher demokratische Staat könnte sich ein Vorbild nehmen, wie hier der Satz wahr gemacht wird: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

(Anhaltende Zustimmung.) Der Ministerpräsident beschäftigt sich dann mit der Frage, die da und dort gestellt ist:

Ja, warum denn überhaupt eine Volksbefragung? Noch behauptet, so sagt Goering, die ganze Welt, daß hier ein deutsches Volk lebt, unterdrückt durch Zwangsmassnahmen, gedemütigt durch Tyrannen und ausgefaßt bis zum letzten!

Nun wollen wir der Welt zeigen, daß dieses Volk das freieste der Welt geworden ist, und die Freiheit gerade durch den Mann bekommen hat, den es nun wieder an seine höchste und letzte Spitze beruft! Die Wichtigkeit dieser Wahl ist entscheidend, um der Welt zu beweisen: Deutschland und der Führer sind eins geworden, das deutsche Volk selbst stellte seine innerste Verbundenheit, seine unaussprechliche Dankbarkeit zum Führer vor der ganzen Welt unter Beweis. Und es ist auch zum anderen wichtig: Nicht weit von dieser Stadt lebt ein Brudervolk. Ihnen soll der Beweis gegeben werden, wo in Wahrheit der Volkswille regiert. Sie sollen sehen, daß die deutsche Regierung, insonderheit der deutsche Führer, es nicht zu scheuen hat, jede Stunde vor das Volk zu treten.

Wenn am 19. August der ganzen Welt bewiesen wird, daß Adolf Hitler zum Staatsoberhaupt gewählt ist, dann wird auch der Welt bewiesen,

daß der erste, stärkste und beste Garant des Weltfriedens gewählt wurde. Deutschland will nicht unterwerfen werden, Deutschland will aber auch nicht unterworfen werden.

Daß in Deutschland Friede herrscht, daß die Fluren und die Ernte gesichert sind, das wollen wir dadurch bezeugen, daß wir den ersten Frontsoldaten, Adolf Hitler, an die Spitze der Nation stellen. Wir Frontsoldaten wissen,

daß wir keinen besseren Repräsentanten herauszuwählen haben als den Gefreiten des Weltkrieges.

Darum wird am 19. August nicht nur das deutsche Frontsoldatentum, sondern alles wird mit „Ja“ stimmen!

Adolf Hitler ist der Sieger in der Not, Schande und Schmach gewesen. Darum kann er auch nur allein die gewaltige Aufgabe vollenden. Überall regt es sich heute, überall schafft man, überall sieht man, daß das Volk die ganze Kraft zum Aufbau einsetzt.

Und doch sind das alles erst die ersten Anfänge der ganzen Arbeit.

Wenn das Schwungrad des Aufbaues sich einmal rascher dreht, dann wird auch die Nation mit diesem Schwungrad fortgerissen. Mit diesem Schwungrad hebt sich auch das Glück des deutschen Volkes und damit das Glück des Einzelnen. (Zubehörender Beifall.) Die Geschichte wird ihren Spruch fällen. Nicht das deutsche Volk ist tapfer oder feige, nicht am Volke liegt es. Die Stimmung des Volkes ist immer die seiner Führung gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Darum wird die Geschichte der Nachwelt feststellen, daß das Volk am 19. August 1934 sich selbst seinen größten Felden zum Führer erkoren und damit selbst wieder heldisch wurde.

Dr. Goebbels spricht in Hamburg und in Essen

Berlin, 14. Aug. In großen Kundgebungen zur Volksabstimmung am 19. August 1934 spricht Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag, den 14. August, in Hamburg, und am Mittwoch, 15. August, in Essen.

Dienstbefreiung für Beamte zur Vorbereitung der Volksabstimmung

Der Reichsminister des Innern hat aus Anlaß der bevorstehenden Volksabstimmung folgendes Eruchen an die obersten Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Entsprechend dem Wunsch des Führers und Reichskanzlers hat die Reichsregierung angeordnet, daß am Sonntag, den 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgebot vom 1. August 1934 (Reichsgebotblatt I Seite 747) stattfindet. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Volksabstimmung muß von allen Volksgenossen, besonders aber von den staatlichen und kommunalen Behörden, mit allen Mitteln unterstützt und gefördert werden. Dabei wird namentlich auch die aktive Mithilfe der Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes erforderlich werden. Ich bitte deshalb, soweit es die dienstlichen Erfordernisse zulassen, den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu Zwecken der Abstimmungshilfe auf Antrag bis spätestens 20. August 1934 Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gehaltsgründe und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.



Im Gespräch mit einem Betreuen.

Dem Führer die Treue: „Ja“

Das Souper ist ganz ausgezeichnet. Tom sitzt neben Ariane. Sie freut sich, daß es ihm so trefflich mundet. „Schmeckt's gut, Mister Halifax?“ „Ausgezeichnet! Ja, solche Herrlichkeiten hat man sehr selten.“ „Sie haben ja jetzt reich geerbt?“ „Ja! Meine Stadt!“ Und er erzählt ihr ausführlich, was es mit dieser Stadt für eine Bewandnis hat. „Wollen Sie Rodettshill nicht einmal aufsuchen?“ „Das möchte ich ganz gern, aber das Fahrgeld beträgt allein über hundert Dollar, da muß ich erst eifrig sparen. Und mir liegt diese Beschäftigung so schlecht.“ „Aber, Mister Halifax, Sie sollen doch mein Lehrer werden! Das Honorar wird leicht für die Reise langem.“ „Mit Boulot... ich beanspruche kein Honorar!“ „Ach was, seien Sie nicht töricht! Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert!“ „Es wird mir aber ein Vergnügen, keine Arbeit sein!“ „Dann ist es doppelt wert! Keine Widerrede! Ich bestimme also das Honorar! Ah... Mama hat die Tafel aufgehoben! Auf das Eis müssen Sie nun verzichten.“ Mit gespieltem Vorwurf sieht er sie an. „Sie sind dumm! Immerfort mußte ich erzählen!“ Ariane lacht auf. „Ach, seien Sie mir nicht böse, mein Ritter! Jetzt wollen wir tanzen! Und dann dürfen Sie sich auch noch einmal am kalten Bistett ergötzen. Aber unter meiner Aufsicht! Ich kann doch nicht dulden, daß mein Lehrer von der schlanken Linie abweicht.“ „Ach, dafür sorgt meine Freundin schon, daß das nicht passiert.“ entgegnet er harmlos. „Ihre Freundin?“ „Yornig blickt sie ihn an. „Yornig! Sie müßten sie einmal kennenlernen! Senta heißt sie. Reizender Kerl! Rafferein!“ „Ja, sagen Sie einmal, was ist denn das für eine elstame Senta?“ „Eine deutsche Schäferhündin,“ gesteht er endlich. Da stellt sich Arianes Gesicht mit einem Male auf, und sie richtet in ein lustiges Lachen aus. „Sie haben mich aber schön zum besten gehalten!“

Der Führer beim Oberammergauer Passionspiel

Oberammergau, 14. Aug. Der Führer besuchte gestern Oberammergau und wohnte, wie bereits 1930, so auch in diesem Jahr dem Passionspiel bei. Der Reichskanzler folgte dem Spiel in tiefer Ergriffenheit.

Jeder Deutsche stimmt mit Ja!

Reichsstatthalter Robert Wagner in Wiesloch.

Wiesloch, 14. August. In einer großen Kundgebung des Kreises Wiesloch sprach am Samstag nachmittag Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner auf der Tucherbleiche von einer unübersehbaren Menschenmenge, den Parteiformationen, SA, SS und NSDAP. — Völkerschiffe verführten die Ankunft des Reichsstatthalters, der von der Menge begeistert begrüßt wurde. Nach dem Einmarsch der Fahnen und einem Sprecher begrüßte Bürgermeister und Kreisleiter Vender-Wiesloch den Reichsstatthalter. Alsdann ergriff Gauleiter Robert Wagner das Wort zu einer großangelegten Rede, in der er

schärfe Abrechnung mit allen Widerstrebem und unfähigen Kritikern des Dritten Reiches hielt.

Er hob dabei u. a. auf die große Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen ab, deren Kampf nur dann erfolgreich sein könne, wenn der Einzelne seine Interessen der Gesamtheit unterordnen weiß. Das Schicksal des einzelnen werde durch das des ganzen Volkes bestimmt und nicht umgekehrt, wie die ehemaligen Klassen und Parteien annahmen, die im Wohle des einzelnen auch das Wohl der Gesamtheit erblickten. In der Einheit von Volk zu Reich liege die Kraft und der Erfolg des Staates und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Volk und Staat bestimmen das Schicksal des Einzelnen.

Der Reichsstatthalter kam dann auf die großen Erfolge der nationalen Regierung

zu sprechen. Auf politischem Gebiet wurde durch Beseitigung separatistischer Bestrebungen die Einheit des Reiches gesichert, in der das Geheimnis der Gegenwart und der Zukunft liege. In dieser Einheit werden wir weiter von außen noch von innen rütteln lassen. Wenn auch nicht jeder sich in der Volksgemeinschaft eingefunden habe, so werde es die unermüdete Erziehungsarbeit noch dazu bringen, daß jeder sein Handeln zum Wohle des Volkes und Staates einstelle. Niemand auf der Welt kann aber mit Zueignungen rechnen. In Deutschland sei auch kein Raum für bolschewistische Wirrköpfe, denn der Kommunismus bedeute für Deutschland das Ende der Nation.

Nach Überwindung aller Trennenden erfolge auch der Wiederaufstieg. Man erkenne Deutschlands Lebensrecht, auch die Gleichberechtigung werde auf die Dauer nicht vorenthalten werden können.

Von 6,5 Millionen Erwerbslosen seien bereits nach einem Jahr vier Millionen wieder in Arbeit. Erst dann, wenn alle wieder Brot haben, könne auch der Wohlstand des Einzelnen gehoben werden.

Das Volk aber muß der Regierung Vertrauen schenken und mitarbeiten. Wir werden die Schwierigkeiten der Rohstoff- und Devisenversorgung zu überwinden wissen.

Der Redner wandte sich in seinen folgenden Ausführungen gegen die Kräfte innerhalb der Konfessionen, die immer noch ohne Vertrauen zu Staat und Partei sind, obwohl Staat und Partei auf dem Boden positiven Christentums stehen, ohne allerdings eine Kirche zu bevorzugen. Wir können den Kirchen nicht ihre Sorgen abnehmen und verlangen nicht, daß sie die unrigen abnehmen. Konfessionelle Parteien hatten Gelegenheit, das Schicksal Deutschlands zu erleichtern. Sie taten es nicht, deshalb mußten sie abtreten. Bezüglich der Volksabstimmung führte der Reichsstatthalter aus,

daß innerpolitisch dazu keine Ursache war, denn es gibt kein Streit über die oberste Führung Adolf Hitlers. Das Volk stimmt mit „Ja“ und für Hitler, aber draußen regen sich Kräfte gegen das Volk. Wer kein Lager oder zu Hause bleibt, handelt gegen Deutschland, ist ein Feind des Volkes und stellt sich bewußt in die Reihen der Gegner. Deshalb stimmt der Deutsche mit „Ja“.

Schluss- und Dankesworte von Kreisleiter Vender und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die machtvolle Kundgebung.

Weitere Kundgebungen zur Volksabstimmung

Außer den bereits mitgeteilten Kundgebungen in jedem badischen Kreis zur Volksabstimmung am 19. August sind noch eine Anzahl weiterer großer Versammlungen vorgesehen.

Es sprechen Va. Dr. Stäbel am 16. August um 17.30 Uhr in Eberbach sowie der Gauleiter Reichsstatthalter Va. Robert Wagner am 15. August um 17.30 Uhr in Ettlingen, am 6. August um 17.30 Uhr in Durlach und am Sonntag, den 9. August um 11 Uhr vor den zur Wahl aus der Schweiz zurückgekehrten Reichsdeutschen in Waldshut.

Wolfgang Marken: Die Rätsel von Forsten. Eine überlebensgroße Figur, gut zwei Meter hoch, sehr breit, ungeschlachtet, ein Riese. Aber das Entsetzliche ist, er besitzt nur ein Auge. Statt der Haare hat er Schlangen, und er hält immer die Hände so ausgestreckt, daß es aussieht, als wolle er einen erwürgen. Als ich ihn das erste Mal sah, habe ich mich ordentlich gefürchtet. Ein Grauen erfüllt einen, wenn man das furchtbare Gesicht sieht. Mama ist bei seinem Anblick ohnmächtig geworden. Aber Papa ist ganz vernarrt in die Figur; denn er sammelt ebenso leidenschaftlich wie Forsten. „Ist der Oger auch ein Automat?“ „Ja! Aber Papa sagt, sein kunstvoller Mechanismus ist kaputt, und er hätte bisher noch keinen Mechaniker gefunden, der ihn wieder in Ordnung brächte.“ Der Oger stammt wohl aus Rußland, vom Hofe der Kaiserin Katharina. Man erzählt sich, daß er laufen, die Arme bewegen und mit den Händen jemand umklammern konnte. Auch gesprochen soll er haben. Aber das ist wohl nur ein Märchen. „Es wäre gewissermaßen ein Roboter aus alter Zeit!“ „Man muß staunen, was man vor Jahrhunderten schon fertiggebracht hat.“ „Ja, besonders auf dem Gebiete der Automaten. Aber oft steckt die Arbeit eines ganzen Lebens in einem solchen einzigen Automaten. Ich würde gern die Sammlung Ihres Herrn Vaters einmal besichtigen.“ „Oh, das wird Papa freuen! Er führt Sie gewiß einmal in den Saal. Allein läßt er ja niemand hinein.“ „Das ist verständlich!“ „So, jetzt haben wir aber genug geschwatzt! Kommen Sie, Sie dürfen mich zur Tafel führen. Dann erzählen Sie mir ein wenig von Ihrer ererbten Stadt und tanzen wollen wir auch.“

Die Intrigen um Otto von Habsburg.

England kennt die wahre Lage in Oesterreich.
 London, 13. Aug. Die große internationale Geschäftigkeit rund um die österreichische Frage, wie besonders die Intrigen, die um den jungen Otto von Habsburg gesponnen werden, beschäftigen die englische Aufmerksamkeit ungewöhnlich stark. Während ein Teil der hiesigen Presse nach wie vor stumpfsinnig auf Deutschland herumhackt, gibt es wenigstens einige Blätter, die ihren Lesern ein klares Bild der internationalen Lage in bezug auf Oesterreich vermitteln. So schreibt „Daily Express“: „Erzherzog Otto wartet in Dänemark auf den Ruf seines Landes. Die Oesterreicher werden ihn aber nicht aus eigenen Stücken rufen. Andere Leute sind es, die den Zeitpunkt und die Bedingungen seiner Rückkehr festsetzen werden, und zwar die Italiener Mussolini, der Franzose Barthou, der Serbenkönig Alexander, der Rumäne König Karol und Herr Benesch von der Tschechoslowakei. Dies ist die unermüdlige Spinne, die die Netze in Osteuropa webt. Ottos Dynastie wurde durch die gemeinsamen Anstrengungen dieser Leute vertrieben. Sie kann nur um den Preis erbitterter Zwiepaltes zwischen ihnen wieder aufgerichtet werden. Die Lage ist folgende: Oesterreich kann nicht allein bestehen, entweder muß seine Unabhängigkeit durch ausländische Anleihen oder fremde Bajonette aufgepöppelt werden, oder es muß sich mit einem seiner Nachbarn vereinigen.“
 Wir haben diese britische Stimme besonders hervor, weil sie zeigt, daß man in London über die wahre Lage in Oesterreich vollkommen im Bilde ist, daß die Belastung Deutschlands mit der Schuld an dem österreichischen Wirrwarr wider besseres Wissen erfolgt, und daß man in Downingstreet und Fleetstreet nur aus Uninteressiertheit und Bequemlichkeit das verlogene Spiel von Paris und Rom unterstützt.

Spielzeug oder ernsthafte Vorbereitung?

Moskau, 14. Aug. Eine Moskauer Waffenfabrik hat ein Modell eines Maschinengewehrs vom System Diagerew als Kinderpielzeug herausgebracht. Das Modell ist dem richtigen Maschinengewehr genau nachgebildet und soll als Übungswaffe für die sowjetrussische Jugend dienen, die bekanntlich eine sehr weitgehende militärische Ausbildung erhält. Die Moskauer Kinderclubs werden im Laufe des Monats September 100 solcher Kinder„Spielzeuge“ erhalten.

Schwere Leiden der chinesischen Bevölkerung.

Nanking, 10. Aug. Das chinesische Reich wird in diesem Sommer wie so oft in seiner vieltausendjährigen Geschichte von furchtbaren Naturkatastrophen heimgesucht. In den südchinesischen Provinzen Kwantung und Kwangsi regnet es bereits seit vielen Wochen ohne Unterbrechung. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Ganze Dörfer wurden von den Fluten hinweggespült, unzählige Menschen ertranken.

Im Gegensatz hierzu leiden die im mittleren China gelegenen Provinzen Anhui, Yunan, Tschekiang und Kiangsi seit Wochen unter einer ungewöhnlichen Trockenheit und Hitze. Die Ernte ist in diesen Gebieten fast vollkommen vernichtet. Die Leiden der Bevölkerung sind unvorstellbar. Ganze Familien begehen Selbstmord, am dem drohenden Hungertode zu entgehen. In der am Yangtze in Mittelhina gelegenen Provinz Hupeh vereinigen sich die beiden Heimgeschunden. Während der östliche Teil der Provinz unter Dürre leidet, wird der westliche Teil durch Ueberflutungen verwüstet.

Nach den bisher vorliegenden Schätzungen werden ungefähr 10 Millionen Menschen von den Naturkatastrophen unmittelbar betroffen.

Deutsche, lest deutsche Zeitungen!

Berlin, 13. Aug. Die Reichsbahnverwaltung ist darauf hingewiesen worden, daß Bahnhofsbuchhandlungen den Reisenden ausländische Zeitungen, auch wenn nicht nach solchen gefragt war, in erster Linie angeboten hätten. Eine derartige Förderung der Verbreitung ausländischer Zeitungen wird, wie es in einem Erlaß der Reichsbahn heißt, von dieser nicht gebilligt, da es erste Pflicht der Bahnhofsbuchhändler sein muß, deutsches Gedankengut zu verbreiten. Die Pächter der Bahnhofsbuchhandlungen sollen angewiesen werden, alles zu unterlassen, wodurch die Verbreitung ausländischer Zeitungen und Zeitschriften gefördert werden kann, insbesondere die Auslage an in die Augen fallenden Stellen und das ausdrückliche Anbieten. Bahnhofsbuchhändler, die gegen diese Anordnung verstoßen, beweisen, daß sie den Bahnhofsbuchhändler nicht im Sinne nationalen Pflichtbewußtseins betreiben. Das Pachtverhältnis soll ihnen daher bei grobem Verstoß gegen diese Anordnung risikolos gekündigt werden.

Das Eisenbahnunglück in Halle

Die Schuldfrage geklärt.
 Halle, 14. Aug. Ueber die Vorgesichte des schweren Eisenbahnunglücks bei Halle teilt die Reichsbahndirektion Halle folgendes mit:
 Am Sonntag, dem 12. August, war wegen Ausbesserungsarbeiten an der Regenunterführung in Kilometer 90,4 des Ferngleises Leipzig-Halle (Saale) das Gleis Dieselkan-Halle von 5.15-16.30 Uhr gesperrt. Aus diesem Grunde mußten die während der Sperrzeit verkehrenden Züge aus Richtung Leipzig ab Dieselkan bei Halle das gleiche Gleis befahren wie die Züge umgekehrter Richtung.

Ohne Wissen des Fahrdienstleiters in Halle nahm der Zugmeldebeamte den Sonderzug in den Streckenabschnitt Dieselkan-Halle hinein. Der Fahrdienstleiter ordnete wenige Minuten später an, daß der Triebwagenzug nach Dieselkan in diesen Streckenabschnitt hinein fahren sollte, weil ihm die Besetzung durch den Sonderzug nicht bekannt war. Der Zugmeldebeamte, der die Vorbereitungen treffen mußte, vergaß in diesem Augenblick den Sonderzug, auch der Fahrdienstleiter der Dienststelle A 1 dachte nicht mehr an die Besetzung des Streckenabschnitts durch den Sonderzug u. stimmte der Fahrt des Triebwagens zu.

Den Fahrdienstleiter in Halle trifft insofern auch eine Schuld, als er vor Zulassen des Triebwagenzuges nicht durch persönliche Einsicht in das Zugmeldebüro sich von Freisein der Strecke überzeugt hat. Die schuldbigen Bediensteten sind sofort aus dem Betriebsdienst zurückgezogen worden. Der Sachschaden ist erheblich. Von dem Sonderzug wurden die Elektrolokomotive und vier Wagen, vom Triebwagenzug drei Wagen stark beschädigt. Der Sonderzug war mit 350 bis 400 Personen besetzt. In dem Triebwagenzug befanden sich gegen 300 Reisende.

Güterzugunglück bei Leipzig

Leipzig, 14. Aug. Auf dem Bahnhof Borsdorf wurde ein Durchgangsgüterzug verheerend auf ein stumpfes Geleis geleitet und fuhr mit Wucht auf den Freiloch auf, wodurch die Maschine und neun Güterwagen entgleisten. Vier Padwagen sind durch Explosion eines Gasbehälters verbrannt. Dabei wurden vier Eisenbahnbeamte schwer verletzt.

Zwei Münchener Bergsteiger tödlich verunglückt

Garmisch, 14. Aug. Auf der Dreitor Spitze sind zwei Münchener Bergsteiger namens Augler und Schwedisch tödlich abgestürzt. Kurz vor Erreichung des Vordergipfels stürzten

die am Seil hängenden Männer etwa 200 Meter tiefer ab. Wegen des schlechten Wetters konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Tragik einer Mutter

Ihre sieben Kinder in den Bergen verloren.
 Wien, 14. August. Kürzlich wurde in einer Gletscherpalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermutet wurde, daß es sich um Franz Kainzbauer aus Wien, der seit einem Jahr vermisst wurde, handelte. Nunmehr hat die Mutter des Vermissten einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Frau Kainzbauer hatte sieben Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Kainzbauer war ihr jüngster Sohn.

Kirchendiebe läuten versehentlich die Glocken

Paris, 14. Aug. In Orient spielte sich in der Nacht zum Montag ein eigenartiger Zwischenfall ab, der ein ganzes Stadtviertel in Aufruhr brachte. Kirchendiebe hatten sich Eingang in die Kirche verschafft und nach einigem Suchen einen elektrischen Schalter gefunden, von dem sie annahmen, daß er die Lichtleitung bediene. Kaum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glocken der Kirche zu läuten begannen, denn der Schalter bediente das elektrisch betriebene Läutewerk. Die Bewohner der Umgebung, die durch dieses unerwartete Geräusch beunruhigt waren, liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

Brand in einer Kaligrube im Elsaß

Neun Bergarbeiter verunglückt
 Paris, 14. August. In einem Schacht der Kaligrube von Ensisheim ereigneten sich am Montagmorgen zwei Explosionen, die einen Grubenbrand auslösten. Von neun im Schacht arbeitenden Bergleuten konnten drei mit schweren Brandwunden geborgen werden. Ueber das Schicksal der übrigen sieben ist man im ungewissen. Vorläufig hat man keine Anhaltspunkte für die Ursache der Katastrophe.

Elly Beinhorn muß wegen Propellerflughadens pausieren

San José de Costarica, 14. Aug. Der Weiterflug der deutschen Fliegerin Elly Beinhorn ist durch einen Propellerflughaden unterbrochen worden. Der Propeller vibriert derart, daß bereits auf der ersten Flugstapelle die größten Schwierigkeiten beim Vorkursflug über den hohen Bergketten Mittelamerikas entstanden waren, da der Kompaß durch die Erschütterungen nicht ordnungsgemäß arbeitete. Es bleibt der deutschen Fliegerin nichts anderes übrig, als das Eintreffen eines Ersatzpropellers abzuwarten, da die Mechaniker des hiesigen Fliegerkorps nicht in der Lage waren, den Schaden zu beheben. Der Ersatzpropeller wird dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner nächsten Südamerikafahrt mitgegeben werden, so daß er gegen Ende des Monats in San José de Costarica eintreffen dürfte. Elly Beinhorn hat ihre ungewollte Pause dazu benutzt, mit einem ihr zur Verfügung gestellten Flugzeug nach Nadeb (Guatemala) zu fliegen, um die Ueberreste der alten Maya-Kultur zu besuchen.

Selbstmord in den Niagara-Fällen

Newyork, 14. Aug. Die Jagdgäste der Seilseilbahn, die von amerikanischen zum kanadischen Ufer mitten über die Niagara-Fälle führt, waren am Sonntag Zeugen ein aufregenden Vorfalles. Als die Kabine der Seilbahn sich mitten über dem Wasserfall befand, überstieg eine Frau in selbstmörderischer Absicht das Geländer der Plattform und stürzte sich in die tosenden Fluten, wo sie den Tod fand.

Admiral Byrd gerettet

Washington, 14. Aug. Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd, der den Winter in einer Observationshütte in völliger Einsamkeit, 200 Kilometer von seinem Hauptstützpunkt entfernt, verbracht hatte, ist jetzt von der Hilfs-Expedition, die ihn abholen sollte, erreicht worden. Der Admiral ist abgemagert und erschöpft, aber guter Laune. Die Expedition von Dr. Thomas Boulter hatte am 7. August Bitter America verlassen. Zwei frühere Rettungsversuche waren mißglückt, da die Expedition beidemal durch Sturm und Unfälle zur Umkehr gezwungen wurde.

Tarifordnung für die bad. Großmühlen und die Betriebe der Kohltabakvergärung

Der Trennhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland hat unterm 6. 8. 34 eine Tarifordnung für die Großmühlen in Baden erlassen, die mit Wirkung vom 1. 8. 1934 in Kraft tritt.
 Auch die Betriebe der Kohltabakvergärung in Süddeutschland haben vom Trennhänder der Arbeit eine Tarifordnung erhalten, die ebenso wie die der Großmühlen von vier Geschäftsstellen des Reichsarbeitsblattes, Berlin B 8, unter den Vinden 33/35, zu beziehen ist.

Urlaubsregelung in der bad. Textil-Industrie

Der Trennhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland hat gemäß § 22 des AVO nach Beratung im Sachverständigenausschuß folgende Urlaubsregelung für die badische Textilindustrie erlassen:
 In Abänderung des § 11 Ziff. 6 des Tarifvertrags der Badischen Textilindustrie vom 25. März 1929 wird nachstehende Bestimmung getroffen:
 1. Den Arbeitern wird für jeden Urlaubstag der durchschnittliche Tagesverdienst unter Zugrundelegung einer 48stündigen Wochenarbeitszeit vergütet.
 2. Diese Regelung gilt rückwirkend vom 23. 7. 1934.

Urteile des Badischen Sondergerichts

Mannheim, 14. August. Dem Sondergericht lagen vier Fälle zur Verhandlung vor.
 Zuchthaus für rückfälligen Dieb.
 Seine Kameraden bestahl der 36jährige Moritz Keller aus Belsam im Arbeitsdienstlager in Furtwangen. Nach seiner Entlassung aus dem Lager entwendete er eine SA-Uniform, spielte sich in einer Reihe von Städten als Propagandaarbeiter auf und lebte vom Darlehen- und Logisgeld. Er ist ein schon stark vorbestrafter Dieb und rückfälliger Betrüger, der anscheinend vom Größenwahn erfaßt ist. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren 3 Monaten und dreijährige Ehraberkennung.
 Das rettende Amnestiegesetz.
 Glück hatte der 31jährige Paul Heime aus Donaueschingen durch das Amnestiegesetz. Während er früher in Freiburg in nat.-soz. Studentenkreisen verkehrt sein will, rätionierte er nach seiner Ueberfiedlung hierher einer Frau gegenüber über die soziale Haltung des neuen Staates. Das Gericht sah ihn als nicht ernst zu nehmenden Schwärmer an, der nicht über 6 Monate Strafe bekommen hätte und stellte das Verfahren auf Grund des § 2 ein.
 Zuchthaus für Verstoß gegen das Volksverratsgesetz.
 Schwer vergangen hat sich der 46jährige verheiratete J. Emminger aus Klengen gegen das Volksverratsgesetz. Er verheimlichte den Abschluß einer Lebensversicherung bei

Deutsche Gedenktage

„Man kann keine wirklich eingreifende Revolution machen, wenn nicht das Volk nach einer solchen Revolution innerlich schreit.“
 Adolf Hitler.
 Was geschah heute — — — Dienstag, 14. August 1934
 1870 Schlacht bei Mars-la-Tour und Gravelotte im deutsch-französischen Kriege.
 1865 Die Konvention von Gaitein regelte die provisorische Verwaltung Schleswig-Holsteins zwischen Preußen und Oesterreich.

einer Schweizer Gesellschaft im Betrage von 11 800 Franken und ließ sie, obgleich sie erst am 17. August 1931 abgeschlossen, um 5 Jahre auf 1926 vordatieren, damit nicht der Anschein erweckt wurde, daß die Schiebung in der Zeit der Devisennot erfolgte. Bei seiner Rückkehr vom schweizerischen Kreuzlingen nach seinem Wohnort Konstanz hatte er sich einem Grenzbeamten gegenüber verlobt gemacht, er sich einem längeren Zeugen und zahlreichen Erhebungen bekannte er seine Schuld, die er heute als lässlich hinzustellen suchte; er habe nichts von den Bestimmungen gewußt. Das Gericht nahm immerhin mildernde Umstände an und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.
 Amnestiert.
 Die 37jährige ledige Marta Sauer von hier, die den „Vortrup“ von einem gewissen Bergmann gekauft und weitergegeben hatte, ging auf Grund des Amnestiegesetzes ebenfalls straffrei aus.

Historische Schmuckschau in Pforzheim

Pforzheim, 14. Aug. Bis Mitte September ist im Industriehaus Pforzheim neben der weltberühmten ständigen Schmuckschau eine Sonderausstellung „Historischer Schmuck“ zu sehen, die auch auf zahlreiche auswärtige Besucher große Anziehungskraft ausübt. Wenn man vernimmt, daß diese Sonderchau lediglich einen geringen Teil des Bestandes verkörpert, der dazu aussersehen ist, ein für künftig geplantes Schmuckmuseum in Pforzheim mit kostbarem Besitz anzufüllen, so erhält man erst einen Begriff, welche Kulturwertesammlung an Schmuckstücken und Ueberlieferungsgut aus dem Goldschmiedekunsthandwerk aller Jahrhunderte und aller Völker hier an industrieller Stätte vereinigt ist. Ein Beweis dafür, daß Pforzheim nicht nur eine Stadt mit Farrikornsteinen ist, sondern auch ein Kultur- und Kunstzentrum auf einem Sondergebiet, für das sich in weitgehendem Maße alljährlich auch die zahlreichen Fremdenbesucher interessieren, die die Stadt an der Förte des Schwarzwaldes besuchen.

„Türkenlouis“-Aufführung im Kastatter Schloßhof

Kastatt, 13. August. Am 26. August wird das Badische Staatstheater mit seinem Theaterzug nach Kastatt fahren, um das Kampfstück unseres badischen Dichters Friedrich Roth, „Türkenlouis“, an historischer Stätte aufzuführen. Man sieht diesem Versuch nicht nur seitens des interessierten Publikums, sondern auch seitens der badischen Regierung mit großer Aufmerksamkeit entgegen. Der Ehrenhof des Kastatter Schlosses wurde von der Kommission einstimmig als denkbar geeignet für eine Aufführung gefunden, die wie diese mit Massenbesuchen von ca. 200 Spielern und Statisten arbeiten wird. Das Statistenmaterial an Reiterei und Fußvolk wird aus Angehörigen der Reiterhandarte und der Art ergänzt. Schon dieses Moment, die Verwendung einheimischer Dilletanten, kennzeichnet den volkstümlichen Charakter der Aufführung, die aber dadurch nur an Wucht und historischer Urwürdigkeit gewinnt. Die aufgebauten Tribünen können ca. 2500 Zuschauer fassen. Das Unternehmen des Staatstheaters verspricht in jeder Hinsicht ein kulturelles und künstlerisches Ereignis zu werden und verdient die Aufmerksamkeit aller Volksgenossen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 14. August.
 * Warnung vor Auswanderung. Immer wieder muß vor der Werbetätigkeit gewissenloser Leute zur Auswanderung nach Brasilien und Argentinien aufs dringendste gewarnt werden. So wird jetzt ein Dr. jur. Julius Schaake, Brasilia, für die Gründung einer deutsch-brasilianischen Kulturschule für ledige weibliche Deutsche in Soimville und beruft sich dabei auf die angebliche Unterstützung des Auswärtigen Amtes, deutscher Konsulate und Pfarrämter in Brasilien, der NSDAP, des Deutschen Kolonialvereins und der Gesellschaft für „Siedlung im Auslande“. Vor dem ganzen Unternehmen muß aufs dringendste gewarnt werden, da Dr. Schaake auf Grund seines Vorlebens und seines Verhaltens in Südamerika nicht das Vertrauen verdient, das in den Leiter einer solchen Schule gesetzt werden müßte. Sein Plan wird als aussichtslos und gemeingefährlich bezeichnet. Deutsche amtliche und private Stellen stehen dem Unternehmen völlig fern. Die Reichsstelle für das Auswandererwesen warnt dringend junge deutsche Mädchen vor einer Ausreise nach Brasilien.
 # Daisbach, 13. Aug. (Verschiedenes.) Seit kurzem ertönt im Dorf das eintönige Brummen der Dreschmaschine, die vorher schon einige Tage im Viehhofe in Tätigkeit gewesen war. Das dabei erzielte Droschergebnis wird als gut und reichlich bezeichnet. — Der Regen der letzten Wochen brachte Weizen und Feldern großen Nutzen. Weidm und Klee sowie andere Futtergewächse gedeihen nach der Durchfeuchtung des Erdreichs aufs beste und nehmen den Viehhofeigern manche Sorge vom Herzen. Auch der Ertrag der Spätkartoffeln bessert sich.
 □ Eichelbronn, 13. Aug. (Renovierung.) Das schon gelegene Fleterische Wohnhaus gegenüber dem Kriegerehmal hat ein neues Kleid erhalten und bietet jetzt einen farbenprächtigen Anblick. Das Haus hat ein schönes Alter, man entdeckte Balken mit den Inschriften J. H. F. 1720 und C. H. F. 1720, ferner gut erhaltene Ziegel mit dem Namen „Ad. Washolder gebrannt 1826“. Das Haus wurde vermutlich von den Vorfahren Friedr. Fleterer erbaut.
 # Bad Rappena, 13. Aug. (Verschiedenes.) Gestern Mittag überraschte der Gefangener „Liederkrans“ Uglasterhausen, der sich auf einer Autofahrt nach Bonfeld befand, den Chorleiter des hiesigen MGV. „Frohinn“, Herrn Eugen Votich, durch ein wohlgeklungenes Gefangensständchen. — Der gestrige Sonntag war für den hiesigen Verein wieder ein voller Erfolg. Beim Preischießen in Barmen stellte Bad Rappena die weitaus beste Mannschaft. Auch im Einzelschießen marschierte Bad Rappena an der Spitze. — Am Sonntag Abend hatte man hier Gelegenheit, die Balletmeisterin Euse Rothkapp vom Stadttheater Heilbronn mit ihren Schülern kennen zu lernen und sich an den glanzvollen Darbietungen auf dem Gebiete der Tanzkunst zu ergötzen. Herzog waren die Gruppen tänze der Kinder, die wegen der Anpassung an die kindliche Einfachheit und Ursprünglichkeit von entzückender Drolligkeit waren und so viel Freude bei den Beschauern auslösten. Ihr eigenes tänzerisches Ausdrucksvermögen zeigte Euse Rothkapp in zwei

Längen, und zwar in einem Ausdruckstanz (Serenade) und einem orientalischen Tanz. Weiter erfreuten Emmy Schelle und Erich Neff, sowie Fr. Bezner und Heinz Günther durch treffliche Darbietungen der Tanzkunst, die ebenfalls großen Gefallen fanden. Viel bejubelt wurde die Tanzaufführung „Zwei lustige Bagabunden“ (Suse Rothkapp und Gretel Maile), die durch ihre drahtige Komik sich zum lustigen Höhepunkt des Abends steigerte. Fr. Gisella Holzinger bereicherte das Programm mit ihren Gesangsbeiträgen. Suse Rothkapp verband es meisterhaft um einen Abend zu bereiten, der in all seinen Teilen die Erwartungen weit übertraf.

Epplingen, 13. Aug. Die Stadtgemeinde Epplingen ehrt das Andenken ihrer im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Heldensöhne durch die Errichtung eines Ehrenmals auf dem hiesigen Friedhof. Das Ehrenmal erhält seinen Platz an der Friedhof-Ecke gegenüber den Schulgärten. Die Vorarbeiten hierzu sind in vollem Gange. Bereits am Freitag wurde mit den Arbeiten zur Verbreiterung des Straßenteils vor dem Denkmalsplatz begonnen. Das Ehrenmal soll Ende September oder Anfang Oktober dieses Jahres seine Einweihung erfahren.

Mühlbach, 13. Aug. (Grundsteinlegung.) In feierlichem Akt wurde gestern vormittag der Grundstein zur Kleinkinderschule mit Gemeindefaal und Schwesterwohnungen gelegt in Anwesenheit von Pfarrer Gräßlin, Bürgermeister Beißel, der Kirchenältesten und einer zahlreichen Einwohnerschaft.

Aus dem Amtsbezirk, 13. August. (Bauern, deckt rechtzeitig euren Bedarf an Torfstreu!) In diesem Jahre werden viele Bauern und Landwirte gezwungen sein, einen Teil der knappen Strohernte zu verküpfen. Mancher Betrieb wird hier auf die Torfstreu zurückgreifen müssen. Torfstreu ist in seiner Düngewirkung dem besten Stallmist meist überlegen, weil der wertvolle Stickstoff von der Torfstreu viel besser zurückgehalten wird, als von den anderen Streuarten. Für sandige Ackerböden, sowie für Wiesen und Weiden ist Torfstreumist von besonders guter Wirkung. Die Vorräte an Rohstorf sind in diesem Jahre nicht größer als in den Normaljahren. Es empfiehlt sich deshalb, jetzt bereits seinen Bedarf an Torfstreu zu decken, damit eine rechtzeitige Belieferung erfolgen kann.

Schweigern, 12. Aug. (Ueberfall auf einen Polizeidiener.) Der Polizeidiener Wilhelm Kraft-Scheigern befand sich auf dem Heimweg von einer Beerdigung in Dainbach. Zwischen Unterbüsch und Schweigern wurde er von bis jetzt noch unbekanntem Täter überfallen. Er trug am Kopf eine erhebliche Wunde davon. Allem Anschein nach liegt ein Raubakt vor.

Mosbach, 13. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ertrank der 22 Jahre alte Hans Schnabel, Sohn der Gipfelmehlers Witwe Schnabel. Das Unglück geschah unterhalb Obrißheim beim Bogen. Der junge Mann badete dort mit seinem Bruder und versank plötzlich vor den Augen des Bruders, der mehrere vergebliche Rettungsversuche machte. Die Leiche des Ertrunkenen ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Langenbrücken, 11. Aug. (Erwischter Dieb.) Der Landwirt A. H. von hier, der vor kurzer Zeit beim Bohnenstechen erwischt und als Strafe von der Gemeinde und der NSDAP im Aushängekasten am Rathaus öffentlich gebrandmarkt wurde, wurde vor wenigen Tagen abermals beim Stehlen von Feldfrüchten erlatpt und zur Anzeige gebracht.

Heidelberg, 14. Aug. (Die Redarboischung hinabgestürzt.) Bei Wieblingen stürzte am Samstagabend ein Lastwagenzug, den ein überholender Tankwagen angefahren hatte, die etwa 10 m hohe Böschung zum Redar hinunter. Der Wagenführer und sein Begleiter blieben wie durch ein Wunder unverletzt, dagegen wurden zwei 14jährige Knaben aus Wieblingen, die an der Straße auf dem Randstein gesessen hatten, von dem Wagen mitgerissen und der eine, Philipp Weiß, erheblich, der andere leichter verletzt.

Schweigern, 13. Aug. (Ehefrau mit Kind vermisst.) Vermisst werden seit 31. Juli die Ehefrau Barbara Kröpfer und deren 2 Jahre altes Kind Renate aus Ludwigshafen a. Rh. Beschreibung: 1,62 Meter groß, vollschlank, dunkelblonde Haare (Dublikopf), trägt cremefarbiges Kleid und schwarze Spangenschuhe. Wer irgendwelche Anhaltspunkte über den Aufenthalt der Vermissten geben kann, wolle dies bei der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. oder der nächstgelegenen Polizeiwache melden.

Oftersheim, 13. Aug. (Mit dem Handbeil bedroht.) wurde in Friedriehseld ein hiesiger junger Mann von dem Schwiegervater seines Freundes, als er das Haus verlassen wollte. Der junge Mann konnte rechtzeitig die Straße erreichen und mit seinem Fahrrad die Heimfahrt antreten. Die Ursache dürfte ein jahrelang zurückliegender geringfügiger Grund sein.

Hockenheim, 14. Aug. Am Samstagnachmittag gegen 5 Uhr überrannte ein holländisches Personauto vor Reichsheim einen auf der Kurve biegenden Motorradfahrer. Dieser wurde ungefähr 3 m weit geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde in das Heidelberger Krankenhaus verbracht, wo er um 12 Uhr nachts noch nicht vernunftfähig war. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Der holländische Personwagen wurde sichergestellt und der Venter am Sonntag früh dem Staatsanwalt vorgeführt.

Mannheim, 14. Aug. (Pilsvergiftung.) Am Samstagnachmittag wurden fünf Personen, die durch den Genuß giftiger Pilsz erkrankten, mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht zum Glück nicht mehr. (Schußwaffe in Kinderhänden.) Ein in der Altstadt wohnender dreizehnjähriger Volksschüler handierte am Samstag in der elterlichen Wohnung mit einem Terzerol und erlitt dabei eine Schußverletzung an der rechten Hand. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Berolzheim bei Borzberg, 14. Aug. (Unfall.) Auf der Landstraße kurz vor Berolzheim erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad. Die Radfahrerin, Rosa Stumpf von hier, trug einen schweren Oberschenkelbruch davon und wurde ins Krankenhaus nach Borzberg gebracht. Das Fahrrad ging in Trümmer.

Bretten, 14. Aug. Am Montagvormittag ereignete sich auf der Landstraße Gondelsheim-Bruchsal ein schwerer Verkehrsunfall. Das Führer des Landwirts Wilhelm Westermann aus Reibshaus mit einem Auto zusammen. Westermann geriet unter die Räder seines eigenen Wagens und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Spöck bei Karlsruhe, 14. Aug. Der hier verheiratete 25jährige Fritz Stahl aus Staffort fuhr abends mit dem Fahrrad gegen eine Baumstübe und kam zu Fall. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht. Man stellte neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung fest.

Pforzheim, 14. Aug. (Exemplarische Strafe am Plage.) Am Sonntagabend entfiel in einem Hause in der Oberen Au eine wilde Schlägerei. Der vielfach vorbestrafte, arbeitsscheue und in Zuhälterkreisen bekannte Hermann Büchler schlug wie öfter schon seine Frau. Die Hauseigentümerin, die 51 Jahre alte ledige Lina Jöbler, die sich den Lärm verbat, wurde daraufhin von dem Rohling in nicht zu beschreibender Art mißhandelt. Dessen Ehefrau wußte sich inzwischen nicht anders zu helfen, als davonzulassen und ihre beiden Kinder im Alter von 1 Jahr und 5 Wochen zurückzulassen. Als der Polizeinotruf ertönte, war der Täter zuhause entflohen, er konnte aber wieder verhaftet werden.

Die schwer mißhandelte Vermieterin hat eine sehr starke Gehirnerschütterung, eine ziemlich tiefe und 5 Zentimeter lange Schnittwunde an der Stirn, einen Kieferbruch mit hochgradigem Bluterguß und als Folge von Fußritten einen Knöchelbruch am rechten Bein davongetragen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wolfsach, 14. Aug. Am Sonntagnachmittag wollte beim Hofberg ein ausländisches Personauto drei radfahrende Mädchen aus Wolfsach überholen. Dabei wurde eine Radfahrerin vom Hinterrad erfasst und auf die Straße geschleudert. Sie erlitt einen starken Bluterguß und Muskelquetschungen am Unterschenkel, sowie eine nicht unerhebliche Fleischwunde an der Schulter. Das Fahrrad wurde vollständig demoliert. Durch das scharfe Linkslenken des Personautos wurde einem Motorradfahrer, der in diesem Falle übrigens das Vorfahrrecht hatte, die Passage versperrt, so daß der Motorradfahrer in einen Graben fahren mußte und ebenfalls kürzte. Er kam mit einigen Schürfwunden im Gesicht davon, während seine Begleiterin Kopfverletzungen erlitt.

Reutstadt i. Schw., 14. Aug. (Schwerer Sturz vom Rad.) Von einem schweren Unglücksfall wurde die Ehefrau Anna Steur betroffen. Als sie mit dem Rad den Dennenberg hinunterfuhr, kürzte sie vom Rad und erlitt einen schweren Schädelbruch. Die Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht.

Übermellingen bei Waldshut, 14. Aug. (Schadenfeuer.) Am Montag früh brach in der an der Steina gelegenen Stoddenmühle Feuer aus. Bei Ausbruch des Brandes befanden sich die Leute auf dem Feld. Die Wehren der umliegenden Dörfer waren bald zur Stelle, hatten jedoch über drei Stunden zu tun, um des Feuers Herr zu werden. Die Mühle, das Wohnhaus, Scheuer und Stallungen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Das lebende Inventar und die Maschinen, die zum Teil fast neu sind, konnten gerettet werden. Dagegen wurden sämtliche Heu- und Strohvorräte, mehrere 100 Zentner Mehl und etwa 25 Zentner Getreide in Haub der Flammen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 35-40 000 RM. Die Mühle soll nicht, die Rührnisse nur leicht verifiziert sein.

Ein „überflüssiges“ Wort

Tatsachen über die Flucht der spanischen Aristokraten aus der Deporierkolonie.

Vor einiger Zeit ging durch die europäische Presse die Meldung von der Flucht spanischer Aristokraten aus dem spanischen Exil, wohin sie als Hochverräter verbannt waren. Einer dieser Flüchtlinge, der aus einer der ersten spanischen Adelsfamilien stammt, gab jetzt einen Tatsachenbericht von der Flucht. Als wir damals zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurden, mußten wir, daß unser Leben keine zehn Jahre mehr währen würde, gelang es uns nicht, aus der Verbannung zu entkommen. Systematisch ergossen wir uns deshalb die Befragung des Forts, gaben ihr Geld und Geschenke, spendierten die besten Weine und veranstalteten dauernd Geburtstags- oder Namenstagsfeiern. Stets hielten wir uns von allen reichlichen Alkoholgenuss zurück. Denn wenn der Tag unserer Flucht herangekommen war, durfte es nicht auffallen, daß wir wenig tranken.

Die Kaffeebar, die wir hinausgeschmuggelten und die unsere Freunde in Frankreich erhielten, enthielten wochenlang ein überflüssiges Wort. Bis man in Frankreich merkte, daß dieses Wort doch nicht so ganz überflüssig war, daß wir innerhalb einer Woche einen Saß geschrieben hatten, der sich auf unsere Flucht bezog. Da teilten sie uns auf gleiche Weise mit, daß sie verstanden hatten, was dieses „überflüssige“ Wort bedeutete.

Endlich hatten wir alles mitgeteilt, was mitzuteilen war und hatten auch die Antwort darauf erhalten, daß unsere Anweisungen ausgeführt würden. Es ist ja bekannt, daß wir nun eine Geburtsstagsfeier ansetzten, bei der maßlos gezehet wurde. Irrtümlich war angenommen worden, daß der Alkohol allein die Befragung zum Schlafen gebracht hätte. Diese Annahme ist nicht richtig. Wir mißachten mehrere Flaschen Wein Schlafmittel bei, wobei wir natürlich sehr aufpassen mußten, daß wir selbst nicht davon tranken. Der Soldat, der unsere Flucht zuerst bemerkte, mußte seinen mit Schlafmittel vermischten Wein getrunken haben, denn sonst wäre er nicht so zeitig aufgewacht. Jedenfalls hat es ihm aber sehr viel Mühe gemacht, die anderen zu wecken. Andernfalls wäre es ihnen sicherlich gelungen, um mit ihrem alten Kreuzer einzuholen, da das Boot, welches wir zur Verfügung hatten, nicht auf Touren kommen wollte. Ganz ohne Zwischenfall ging unsere Flucht allerdings doch nicht ab. Wir sahen schon im Boot, als einer von uns den wir alle wegen der Lauterkeit seines Charakters um wegen seines Mutes sehr achteten, bemerkte, daß er ein Andenken seiner Mutter vermissen hatte. Trotz aller Gegenreden sprang er noch einmal an Land und kehrte in das Gefängnis zurück, um den Gegenstand, ein Medaillon, zu holen. Einige Minuten durdeshliefen wir. Endlich kehrte er nach einer halben Stunde keuchend und erschöpft zurück. Er war über die schlafenden Wachen hinweg gestiegen und im Gefängnis gebrungen. In seiner Zelle fand er den vermissenen Gegenstand. Als er wieder durch die Wachen zum Tor ging, nahm er dem Offizier den Revolver ab, fü den Fall, daß doch jemand erwachen sollte. Unbehindert gelangte er aber zum Ufer, und nun konnte unsere Flucht losgehen.

Wir haben die Absicht, jetzt nach Portugal zu fahren, um hier zu warten, bis Spanien wieder frei ist für wirkliche Patrioten. Dann hoffen wir, in Spanien wieder ein Monarchie errichten zu können.

Marktberichte.

Sinsheim, 14. August. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 31 Käufer zum Preise von 37-45 RM. pro Paar. 0 Milchschmelze zum Preise von 0-0 RM. pro Paar.

Die neuen Schlachtviehpreise für Baden

Auf Grund der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh hat der Bezirksbeauftragte für die Viehwirtschaft für das Gebiet Baden-Pfalz nunmehr für die gesetzlich erfassten Schlachtviehmärkte in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg die verbindlichen Festpreise für Schlachtvieh festgelegt:

- Rinder (Kalbfleisch): 1. Dualität RM 36-40. 2. Dual. RM 32-36. 3. Dual. RM 28-32.
Junge Ferkel: 1. Dualität RM 36-40. 2. Dualität RM 32-36. 3. Dualität RM 24-28.
Junge Kühe (Erstlinge): 1. Dualität RM 26-30. 2. Dualität RM 24-26. 3. Dualität RM 20-24.
Alte Kühe: 1. Dualität RM 20-24. 2. Dualität RM 16 bis 20. 3. Dualität RM 12-16.
Schäfer (2 Jhr. und darüber) RM 45-50, 1,60-2,00 Jhr RM 40-45, 1,20-1,60 Jhr. RM 35-40.

Bei den letzten Schlachtviehmärkten an den vorgenannten Plätzen sind bereits diese Preise eingehalten worden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die vorgenannten Festpreise auch für den zwischen Metzger und Bauer durchgeführten Handel verbindlich zu betrachten sind. Bauer und Händler werden daher ersucht, sich an diese Preise zu halten.

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 13. August. Amtlich notierten: Weizen: 21,20, Festpreise Preisgebiet B 15 per 16, 8, bis 31, 8, 19,90, B 16: 20,10, B 17: 20,40, jeweils plus 40 Pfg. Ausgleich. Roggen: Festpreise B 15 per 16, 7, bis 31, 8, 16,10, B 16: 16,40, B 17: 16,70, jeweils plus 40 Pfg. Ausgleich. Gerste: Braugerste incl. Ausfuhrzölle über Rotis, 19,50-22,00, Pfälzer Gerste -, Wintergerste neue zweizeilige 13,00-20,00, Raps incl. ab. Station 31,00. Futtergerste: Festpreise G 7 per 16, 7, bis 31, 8, 15,10, G 8: 15,40, G 9: 15,60, G 11: 15,90, jeweils plus 30 Pfg. Ausgleich. Hafer: Festpreise H 11 per August 15,10, H 14: 15,60, H 17: 15,90 RM, jeweils plus 30 Pfg. Ausgleich, Mais m. S. 21,00. Mählennachprodukte: Weizenkleie mit Sad feine 11,00, grobe 11,50, Roggenkleie 12,00, Weizenfuttermehl 12,25, Roggenfuttermehl 12,75, Weizenmehl 16,00, Weizenmehl 4 B 16,75. Sonstige Futtermittel: Erdnussmehl prompt 17,20, Sojabohnen prompt 16,00, Rapskuchen 14,50, Palmkuchen 15,70, Kofoskuchen 17,70, Sesamkuchen -, Leintuchen 17,60, Biertreber 17,00, Malzkeime 14,50-15,50, Trodenkorn -, Rohmehl 9,00, Steffenkorn -, Mäufuttermittel: Weizenheu, gut, gesund, trocken, lose, neues 9,80-10,60, Kofflehen -, Luzernkleehen 10,50-11,00, Fehltroh Roggen-Weizen 2,50-3,20, Hafer-Gerste 2,50-3,20, Stroh gebündelt Roggen-Weizen 2,20-2,60, Hafer-Gerste 2,20 bis 2,40. Mehle: Stimmung stetig. Weizenmehle Type 663 incl. (Spez. Null) Preisgebiet B 11: 29,25, B 10: 29,15, B 9: 29,05, B 8: 28,85 RM plus 50 Pfg. Frachtausgleich, Aufschlag für Weizenmehle mit 10 Prozent Auslandszweigen 1,50, mit 20 Prozent Auslandszweigen 3,00 RM, Frachtausgleich plus 50 Pfg. per 15 Tonnen Ladung. Roggenmehle Type 997 Preisgebiet B 16: Juli-Augustlieferung 24,15, B 15: 23,75, B 18: 23,25 RM, jeweils plus 50 Pfg. Frachtausgleich, Mehle per 100 kg. zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der B. B. der Roggen- und Weizenmühlen. Auf- und Abzüge gemäß Anordnung 8 der B. B. für alle Geschäfte sind die Bedingungen der B. B. der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Mitteilungen aus der NSDAP. (Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

„Um Mißverständnisse zu vermeiden...“ In den Mitteilungen aus der NSDAP unserer Montagsnummer blieb verfehentlich die Mitteilung über die am Sonntag stattgehabte Kreisbildung und Treuekundgebung nochmals stehen, die schon am Samstag veröffentlicht worden war.

Wir waren gerade im Begriff, eine berichtigende Notiz zu schreiben, als wir sahen, daß unser freundlicher Kollege von der Kreisgauseite der „Volksgemeinschaft“ uns die kleine Arbeit abgenommen hat. So nato sind wir allerdings nicht, anzunehmen, daß am nächsten Sonntag nochmals jemand die Kundgebung erwarten wird, wir trauen vielmehr unsern Lesern so viel Urteilskraft zu, daß sie sofort bemerkt haben, daß es sich hier um ein Versehen handelt, wie es ja bei allen Zeitungen hier und da vorkommt und wie solche auch auf der Kreisgauseite schon zu finden waren. „Etwas erslaut“ find wir nur darüber, daß die Redaktion des Kreisgau die Mitteilung in unserer Samstagsnummer offenbar nicht bemerkt hat und die kindlichen Folgerungen, die daran geknüpft wurden.

NSDAP, Ortsgruppe Sinsheim. Am Dienstag abend halb 9 Uhr findet im Stadtparkaal eine Filmvorführung statt. Es wird allen Parteigenossen, sowie sämtlichen Untergliederungen zur Pflicht gemacht, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Feier gilt gleichzeitig als Wahlveranstaltung. Deshalb ist der Preis auf 20 Pfennig ermäßigt worden. Die gesamte Bevölkerung ist freundlichst eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenchaft Steinsfurt. Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, den 15. August um 9 Uhr im Schulhaus statt. Vespredungen und Einüben des NS-Frauenchafliedes. Um vollzähliges Erscheinen bittet: Die Frauenchaftsführerin Sophie Walter.

Befehl des Kreisbauernführers. Jeder Ortsbauernführer setzt sich sofort in Verbindung mit dem örtlichen Jugendführer betreffs einer freiwilligen Sammlung. Diese kann bestehen in Abgabe von Mehl, Brot, Kraut usw. und ist für das Hitlerjugendzeltlager in Waldwimmersbach bestimmt. Der Kreisbauernführer.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4 RM. abzüglich 36 Pfennig für die Sammelstelle und die Landesbauernschaft. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfennig. Der Verkauf ist bis auf weiteres nach den selben Richtlinien abzuwickeln. Der Kreisbauernführer Holbermann.

Ortsbauernschaft Weisbach. Am kommenden Samstag abend halb 9 Uhr findet im Gasthaus zum Engel eine Ortsbauernversammlung statt, auf der Kreisbauernführer Holbermann sprechen wird. Der Ortsbauernführer.

Ortsbauernschaft Riden. Am Mittwoch abend findet in Riden eine Ortsbauernversammlung statt, bei der Kreisbauernführer Holbermann spricht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stiftung eines Ehrenkreuzes. Die Antragsvordrucke für Verleihung des Ehrenkreuzes können jetzt bei den Bürgermeisterämtern in Empfang genommen werden.

Sinsheim, den 11. August 1934. Bad. Bezirksamt.

Einen guten Roman aus der Zeitung besitzt man gern für dauernd!

DAS SCHICKSAL SPRICHT DAS LETZTE WORT VON SCHNEIDER-FOERSTL den wir in unserer Zeitung unlängst veröffentlichten, liegt jetzt in Buchform vor

Schön - wie sein Inhalt - auch in der Ausstattung. Das Buch kostet broschiert RM. 3,-, fein gebunden RM. 4,50. Sie können es durch unsere Austräger oder unsere Geschäftsstelle erhalten

Der Sport vom Sonntag.

Leichtathletische Veranstaltungen.

Abschluss der 4. Frauen-Weltspiele

Ueberragende Erfolge der deutschen Sportlerinnen
Die mit so großen Hoffnungen besetzten 4. Frauen-Weltspiele in London haben die gestellten Erwartungen noch bedeutend übertroffen. Das deutsche Aufgebot hat sich ganz groß geschlagen und es gab eine deutsche Siegesfeier, wie man sie in dieser Form niemals erwarten konnte. Gegen schärfste internationale Konkurrenz zeigten die deutschen Sportmädels eine so große Ueberlegenheit, daß Deutschland in der Punktwertung mit gewaltigem Vorsprung den ersten Platz einnahm.

Dazu wurden prächtige Leistungen geboten und verschiedene Weltrekorde kamen zu Fall. In einer fabelhaften Form war Ruth Engelhardt im 80-m-Hürdenlaufen. Mit großer Ueberlegenheit schlug die Berlinerin die Kanadierin Zahlor und Webb's (England) in der neuen Weltrekordezeit von 11,6 Sekunden.

Nicht minder verblüffend war die Ueberlegenheit von Gisela Mauermeyer im Hürdenlauf. Die 100 m durchlief sie in 13 Sek., im Weitsprung kam sie auf 5,51 m, im Hochsprung auf 1,52 m, im Speerwerfen auf 32,90 m und im Kugelstoßen auf 13,445 m. Mit 377 Pkt. schuf die Münchenerin einen weiteren Weltrekord. Unsere zweite Vertreterin, Frä. Busch, besetzte mit 330 Punkten den zweiten Platz.

In prächtiger Form war Käthe Krauß, unsere Sprinterin. Zweimal stand sie mit der berühmten Polin Stella Walasiewicz im Kampfe und beide Male gewann unsere Vertreterin ganz klar, über 100 m in 11,9 Sek. und über 200 m in 24,9 Sek.

Den deutschen Siegeszug setzte dann Frä. Gelius im Speerwerfen fort, daß sie mit einem Wurf von 42,23 m mit zwei Meter Vorsprung gegen Baumä (Wien) und unsere Meisterin Frä. Krüger gewinnen konnte.

Zwei deutsche Mädel endeten im Weitsprung in Front. Die Danzigerin Göppner rebanchierte sich an Frä. Baumä schulte für die in der deutschen Meisterschaft erlittene knappe Niederlage und siegte mit einem Wurf von 5,81 m mit ganzen 15 mm Vorsprung.

Nach diesen glänzenden Erfolgen war es dann weiter keine Ueberraschung mehr, daß Deutschland auch die 4 mal 100 m überlegen gewann. Ausgezeichnet klappte der Wechsel und von Käuferin zu Käuferin wuchs der deutsche Vorsprung. Leicht mit 4 m gewann unsere Staffel in 48,6 Sek. gegen Holland, Dänemark, Japan, Frankreich und England.

Nur in drei Konkurrenzen mußten sich unsere Sportmädels mit Plätzen begnügen. Ueber 60 m fand Stella Walasiewicz eine kleine Entschädigung für die beiden anderen Niederlagen. In 7,6 Sek. verlor die Polin unsere Vertreterin Frä. Kuhlmann, die allerdings schlecht gestartet war, auf den zweiten Platz. Eine Polin siegte auch im Diskuswerfen. Sedwiga Weiss mußte allerdings einen neuen Weltrekord mit 43,79 m aufstellen, um unsere Doppelsiegerinnen Gisela Mauermeyer und Käthe Krauß zu schlagen. Noch einen Weltrekord gab es im 800-m-Lauf. Frä. Koubava (Frag) lief die fabelhafte Zeit von 2:12,4 Min. und siegte mit über 10 m Vorsprung gegen die Schwedin Wredman und Lunn (England). Unsere Olympiasiegerin Lina Radke-Balkhäuser, die vor sechs Jahren den alten Rekord aufgestellt hatte, konnte diesmal nur den 4. Platz besetzen.

Die deutschen Frauen kamen in der Gesamtwertung der Nationen auf 95 Punkte. Erst mit 33 Punkten folgte Polen vor England, Kanada, Tschechoslowakei, Südafrika, Schweden, Japan, Dänemark, Holland und Frankreich.

Deutschland hat also die Spitzenstellung in der Frauen-Leichtathletik sogar noch befestigen können. Ein großartiger Erfolg!

Wassersport.

Europameisterschaften der Ruderer

Zwei deutsche Siege

Nach einer Pause von 21 Jahren beteiligte sich Deutschland an die Europameisterschaften in Rudern, die auf dem Rotsee in Luzern ausgetragen wurden und eine glänzende Besetzung aufzuweisen hatten.

Deutschland beteiligte sich an sechs Rennen. In vier Rennen qualifizierten sich unsere Vertreter bereits in den am Freitag ausgefahrenen Vorläufen für die Entscheidung. Am Dienstag mit Steuermann mußte Sturmvogel-Berlin am Sonnabend im Hoffnungslauf an den Start und gewann diesen ganz leicht gegen Polen, Tschechoslowakei und Holland. Der Hoffnungslauf der Achter sah Hellas-Berlin am Start und mit großer Ueberlegenheit gegen Belgien und Spanien siegreich. Somit hatten sich alle deutschen Boote für die Entscheidungen, die sämtlich am Sonntag stattfanden, qualifiziert.

Die Entscheidungen der Europameisterschaften im Rudern gingen am Sonntag vor einer großen Zuschauermenge vor sich. Die deutschen Ruderer konnten sich zwei Titel sichern. Zweimal war auch Ungarn erfolgreich, während die übrigen Nationen von Italien, Dänemark und der Schweiz gehandhabt wurden. Der deutsche Rudersport kann also mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Großes Glück hatte allerdings unser Skullermeister Schäfer im Einer insofern, als der Favorit, der Schweizer Rusli, gleich nach dem Start lenzte und dadurch ausfiel. Schäfer führte ständig und hatte zeitweise sogar 4 Längen Vorsprung. Zwar kam im Endkampf der Pole Berek mächtig auf, doch Schäfer ließ sich nicht mehr von der Spitze verdrängen und siegte leicht mit 2 Längen gegen Berek, dem in Abständen Manante (Italien) und Saurin (Frankreich) folgten. Ohne deutsche Beteiligung ging der Zweier „mit“ vor sich. Hier errang Ungarn einen schönen Sieg.

Einen ungemein starken Endkampf brachte der Zweier „ohne“. Die deutschen Favoriten Braun-Müller hatten die Wiener Normannen zu weit entleeren lassen, so daß sie trotz gewaltigem Endspurt nicht mehr ganz aufschließen konnten. Die Wiener siegten knapp gegen die Berliner. Fünf Längen zurück folgte die Schweiz vor Italien. Der Doppelweier wurde nach schönem Rennen von der Schweiz gegen Frankreich, Dänemark und dem deutschen Boot vom Frankfurter R.C. 1882 gewonnen.

Niemlich enttäuscht der Spindlersfelder „Sturmvogel“ im Vierer „mit“. Er kam nie zur Geltung und endete auf dem 5. Platz. Die Europameisterschaft gewann Italien. Dafür gab es dann im Vierer „ohne“ einen prächtigen deutschen Sieg. Der Witzbürger R.B. landete einen eindrucksvollen Sieg über die Schweiz, Frankreich, Italien, Holland.

Beim untritten war der abschließende Achter. Alle Boote lagen bis kurz vor dem Ziel noch dicht beieinander. Durch einen mächtigen Schlusspurt sicherte sich Ungarn den Sieg, während Hellas-Berlin zuletzt nicht mehr schneller werden konnte und auf den letzten Platz zurückfiel.

Die deutschen Kanu-Meisterschaften in Hamburg gestalteten sich zu einem vollen Erfolg, obwohl das Wetter zu wünschen übrig ließ. Folgende Meister wurden ermittelt: Einer-Kanadier: Kojat (Hamburg); Zweier-Kanadier: Wedemann-Sad (Hamburg); Einer-Kajak: Tiller (Herford); Zweier-Kajak: Tiller-Bondroit (Herford); in den Kajak-Rennen hat es also gehörige Ueberforschungen gegeben.

Ungarn gewann den Glandaz-Pokal.

Die bei den Europameisterschaften der Ruderer in Luzern von der Rennleitung herausgegebene Mitteilung, daß Deutschland als beste Rudernation den Glandaz-Pokal gewonnen habe, mußte später wieder zurückgezogen werden. Die Wertung erfolgte nicht nach der Anzahl der Siege und

Plätze, sondern durch ein nach den Bootsgattungen festgelegtes Punktsystem. Danach ist Ungarn Gewinner des wertvollen Pokales den es nun schon zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge erringen konnte. Hinter Ungarn mit 3 Punkten hat Deutschland mit 2½ Punkten nur den zweiten Platz belegt.

Tennis.

Die deutschen Meisterschaften in Hamburg

Silke Krabwinkel-Sperling und v. Gramm wieder Sieger
Die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland gestalteten sich in Hamburg zu einem schönen Erfolge. Starker Besuch und erstklassiger Sport gehörten zur Tagesordnung.

Bereits am Sonnabend stieg das Endspiel im Damen-Einzel. Silke Krabwinkel-Sperling und v. Gramm wieder die Gegnerinnen. Zur allgemeinen Ueberraschung konnte Frau Sperling im verblüffenden Still leicht mit 6:2, 6:3 gewinnen. Daneben wurden die Doppelspiele bis zur Endrunde gefördert. Im Herren-Doppel siegten Maier-Quiff gegen Hentel-Denker mit 6:4, 6:2, 6:4 und Bodica-Casta gegen Hedda-Pallada mit 6:3, 6:4, 6:4. Im gemischten Doppel waren Sperling-v. Gramm gegen Karnag-Jaenecke mit 6:0, 6:3, Dearman-Cooper gegen Horn-Denker mit 6:4, 6:3, Adamoff-Quiff gegen Altem-Denker mit 6:4, 6:4 Scriben-Tudch gegen Kobot-Maier mit 6:4, 8:6, Sperling-v. Gramm gegen Dearman-Cooper mit 6:0, 6:3 und Scriben-Tudch gegen Adamoff-Quiff mit 6:0, 6:2 siegreich. Für das Finale im Damen-Doppel qualifizierten sich Dearman-Vile und Adamoff-Conquerane.

Am Sonntag folgte dann die Entscheidung des Herren-Einzel zwischen unferm Titelverteidiger v. Gramm und den Amerikaner Burwell. Verblüffend leicht siegte von Gramm mit 6:2, 6:1, 6:4.

Die Meisterschaft im Damen-Doppel eroberten die Engländerinnen Dearman-Vile, die Adamoff-Conquerane mit 6:4, 6:2 schlugen.

Ganz überlegen siegten Maier (Spanien)-Quiff (Australien) im Herren-Doppel gegen die Tschechen Bodica-Casta mit 6:2, 6:4, 6:3. In einem zweiten Meistertitel gelangte Frau Sperling und v. Gramm durch ihren Sieg im gemischten Doppel gegen die Engländer Scriben-Tudch mit 6:2, 6:4. Das Trophäenturnier endete mit dem Siege von Dr. Tübbsen über den Italiener Caroni mit 7:5, 3:6, 6:1

Radsport.

Große Weltmeisterschaftstage in Leipzig

Die Rad-Weltmeisterschaften 1934, die Deutschland übertrugen waren, begannen am Sonnabend mit dem Kongress des Internationalen Radsport-Verbandes, der bei starker Beteiligung einen glatten Verlauf nahm und feinerlei Beschlüsse von wesentlicher Bedeutung brachte.

Bereits am Nachmittag folgten die ersten Kämpfe. Vor über 6000 Zuschauer wurden die zahlreichen Vorläufe für die Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer über 1000 m ausgetragen. Durchweg siegten die Favoriten, bei den Amateuren kamen unsere Meister Toni Merlens, sowie der Chemnitzer Lorenz durch leichte Vorlaufstöße in die Vorentscheidung, die auch der Kölner Klöhner durch einen Erfolg in den Hoffnungsläufen erreichte. Sinaegen schied Saffelberg (Vohum) aus.

Bei den Berufsfahrern kamen alle vier deutschen Vertreter in die Zwischenläufe, Albert Richter, R. Engel und L. Ehmer durch leichte Vorlaufstöße, Peter Steffes nach einem Sieg im Hoffnungslauf. In ausgezeichnete Form präsentierten sich weiter Weltmeister Scherens, dann die Franzosen Richard, Gerardin, Faubour und Sezo, sowie der Holländer van Gemond.

Am Sonntag wurden dann die Kämpfe fortgesetzt. Zunächst traten die 16 Amateurfahrer an. Klöhner schied hier durch eine Niederlage gegen Lente aus, während Merlens den Schweizer Kaufmann glatt schlug und auch Lorenz gegen den Belgier Kauf erfolgreich war. Der Kampf der acht Zwischenläufer gestaltete sich sehr interessant. Lorenz gewann gegen den Holländer van Bliet, mußte aber wegen Behinderung disqualifiziert werden. Merlens schlug den Italiener Rigoli.

Bei den Berufsfahrern kam Richter zu einem Siege über Linari (Italien) und Ehmer konnte den Franzosen Jevo überraschend schlagen. Dagegen wurde Steffes von Richard und Engel von van Gemond geschlagen. Die Vorentscheidung sah dann Ehmer gegen Scherens im Nachteil. Glücklicher war Richter, der den Dänen Bald-Hansen schlug.

Pola (Italien) und Scherens (Belgien) Weltmeister

Eine große Ueberraschung brachte dann die Vorentscheidung der Amateure. Merlens wurde hier von van Bliet geschlagen. Den anderen Lauf gewann Pola gegen Lente. Im Kampf um den Weltmeistertitel siegte dann der Italiener Pola gegen den Holländer van Bliet zweimal über. Im Kampf um den dritten Platz ließ sich dann Merlens noch von dem Franzosen Lente schlagen.

Die Vorentscheidung der Berufsfahrer brachte Richter gegen Richard einen sicheren Sieg, während Scherens gegen Gerardin gewann. Um den Weltmeistertitel siegte Scherens zweimal sicher gegen Richter und gewann damit abermals den hohen Titel. Den dritten Platz eroberte Richard gegen Gerardin.

Die deutschen Saalsportmeisterschaften

Im Rahmen der Weltmeisterschaften wurden in Leipzig auch die deutschen Saalsportmeisterschaften ausgetragen. Radballmeister wurden Schreiber-Biersch (Frankfurt). Die Meisterschaft im Einer-Kunstreifen fiel wieder einmal an den Breslauer Seidenreich vor Seifert (Görlitz). Den Meistertitel im Achter-Kunstreifen erbeutete der R.B. 97-Mains-Bischofsheim.

Die Meisterschaft im Zweier-Kunstreifen gewannen die Gebr. Strömer, während sich im Sechser-Kunstreifen der R.B. Bonn durchsetzte.

Deutscher Steherstieg in Paris. Auf der Pariser Bahn gelangte am Sonntag ein 100-km-Dauerrennen zur Entscheidung, in dem die beiden deutschen Teilnehmer die ersten Plätze besetzten. Kremer siegte in 1:24:31 Std. mit 60 m gegen Mege. 430 Meter zurück folgte Lacqueba, vor Ronce Manera, Wanzemried und Paillard.

Deutsche Amateur-Straßenrennen. Die Fernfahrt Gelsenkirchen-Vocholt-Gelsenkirchen über 130 km gewann Fridat (Dortmund) in 3:25:00 Std. im Endspurt gegen Dietrid (Homburg) und Seidel (Dortmund).

Das Straßenrennen Hannover-Nordheim-Hannover über 180 km sah die Hannoverischen Fahrer überlegen. In Endspurt siegte Hardege in 5:30:00 Std. gegen Hamker Midendorff und Schaberlach.

Schwimmsport.

Die Europameisterschaften der Schwimmer

In Magdeburg begannen am Sonntag die Europameisterschaften der Schwimmer und es gab gleich große Leistungen zu sehen. Ueberaus eindrucksvoll war der Einmarsch der Nationen.

Den ersten Wettkampf gab es im Wasserball mit dem Spiel Holland-Jugoslawien. Die Holländer siegten mit 3:1. Dann folgten die Vorläufe im 100-m-Kraulschwimmen. Ezit (Ungarn) gewann den ersten Vorlauf überlegen in 59,2 Sek. Der zweite Vorlauf brachte Fischer (Bremen) in der ebenfalls ausgezeichneten Zeit von 59,6 Sek. Den Sieg und auch unser zweiter Vertreter Wille setzte sich erfolgreich durch, denn er kam mit dem Schweden Peterson im dritten

Vorlauf in 1:01,6 Min. auf den ersten Platz. Es folgten die Vorläufe zum 200-m-Breitschwimmen der Damen. Beide Vorläufe wurden von unseren Vertreterinnen gewonnen. Martha Genenger siegte in 3:12,4 Min. gegen die Dänin Else Jacobsen und Anni Sölzner kam sogar auf 3:09,8 Min. gegen die Dänin Inge Krabg.

Zum Schluß wurde auch noch das 100-m-Damen-Kraulschwimmen begonnen. Hier waren natürlich die Holländerinnen überlegen. Wille den Duden gewann in 1:08,9 Min. leicht, und im anderen Vorlauf war ihre Landsmännin Maßenbroel sogar in 1:07,9 Min. siegreich. Die deutsche Meisterin Gisela Krendt konnte aber mit 1:09,4 Min. sogar einen neuen deutschen Rekord aufstellen.

Außerdem gab es noch drei Wasserballspiele. Deutschland besiegte Italien ganz überlegen mit 5:0 (3:0). Ungarn schlug Belgien ebenfalls hoch mit 5:1 und Spanien war gegen die Tschechoslowakei mit 1:0 erfolgreich.

Deutsche Kanu-Meisterschaften in Hamburg

In Hamburg wurden am Sonntag die deutschen Kanu-Meisterschaften verbunden mit den Kampfsportmeisterschaften ausgetragen. Bei gutem Besuch und günstiger Witterung gab es sehr schöne Kämpfe zu sehen.

Den Meistertitel im Einer-Kanadier eroberte der Hamburger Kojat in 5:55,9 Min. überlegen gegen seinen Landsmann Schuur. Die Meisterschaft im Einer-Kajak gewann Tiller (Herford) in 5:04,1 Min. nach schönem Kampfe gegen Eurobameier Hradegth (Nofenheim). Tiller gewann mit seinem Klubkameraden Bondroit auch die Meisterschaft im Zweier-Kajak in 4:36,8 Min. gegen die Hamburger Stange-Cämmerer. Im Zweier-Kanadier wurden die Hamburger Wedemann-Sad in 5:36,7 Min. deutsche Meister knapp vor Henbrüg-Richter (Hamburg). Schließlich wurde noch eine deutsche Meisterschaft im Kanufischeln der 7,5-qm Rennklasse ausgetragen. Rubnau (Königsberg) siegte mit 31 Punkten gegen Helmes (Quisburg-Rubort).

Mittele Sport.

Am die deutsche Polizei-Fußballmeisterschaft fanden sich die Landesinspektion Sessen und die Berliner Polizei in einem Ausscheidungskampf in Berlin gegenüber. Die Sessen siegten leicht mit 4:1.

Der Schweizer Automobilrennfahrer Ulrich Maag kam in der Nähe von Parma in Italien bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Er befand sich auf dem Wege zu den großen Autorennen in Pescara.

Der deutsche Motorradmeister Geiß, einer der erfolgreichsten R.M.-Fahrer, kam beim Training auf der Röhne Stadtwaldbahn schwer zu Fall und zog sich dabei mehrere Rippenbrüche und andere Verletzungen zu.

Das Schwimmen Quer durch Dranienburg wurde über 2000 m entschieden. Bei den Herren siegte Sakerer Berlin in 26:40 Min., bei den Damen Hartmann (Charlottenburg) in 30:06 Minuten.

Badische Gaupspiele.

Der Gau Baden wird noch in diesem Jahr eine ganze Reihe von Repräsentativkämpfen bestreiten. Am 1. September ist in Herzheim der Gau Nordbessen zu Gast, am 9. September ist Adln der Gau Nordbessen des Treffens Mittelrhein — Baden am 3. November findet das Rückspiel gegen Nordbessen in Kappel statt und am 4. November folgt ein Treffen Niederbessen — Baden in Hannover.

Deutscher Geher-Meister

Über 20 Kilometer wurde der Charlottenburger Schnitt, der damit seinen Titel in Frankfurt (Main) erfolgreich verteidigte. In 1:41,43 Stunden siegte er vor Bauer (Stuttgart), Altmeister Hähnel (Erfurt) und den Brüdern Wied (Frankfurt a. M.).

Die Rad-Weltmeisterschaften der Berufsfahrer

Bisherige Erfolge der Nationen:

Nation	Ritzger			Stehere			Straßener		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III
Frankreich	10	11	64	12	13	68	1	2	7
Dänemark	2	4	29	—	—	—	—	—	—
Deutschland	3	4	26	6	5	8	—	1	3
Holland	5	4	25	1	2	18	—	—	1
U.S.A.	5	3	12	4	2	21	—	—	—
Belgien	3	4	13	5	6	22	2	—	1
Schweiz	1	8	12	2	4	14	—	—	1
Australien	1	3	10	—	—	—	—	—	—
England	—	2	15	4	2	18	—	—	—
Italien	—	1	2	4	1	3	4	2	20
Oesterreich	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Gesamterfolge:

Frankreich	194 P	Italien	27 P
Deutschland	65	Schweiz	27
Belgien	52	England	23
U.S.A.	43	Australien	10
Holland	34	Luxemburg	3
Dänemark	29	Oesterreich	1

186 Aug. 34

Als weitaus erfolgreichste Nation in dieser Kategorie steht Frankreich an der Spitze. Das Ergebnis ist ja auch verständlich, wenn man berücksichtigt, in welcher Blüte der französische Radsport steht, während in allen anderen Ländern ein mehr oder weniger größerer Rückschlag zu verzeichnen ist. Besonders in Deutschland ist der Niedergang des Radsportes so bedeutend, daß man es als ein Glück bezeichnen kann, daß unsere besten Berufsfahrer Albert Richter und Erich Wege im Auslande ausreichend Gelegenheit gefunden haben, ihr großes Können immer wieder zu beweisen. Heute sind wir zufrieden, daß wir in diesen beiden Fahrern zwei Favoriten für die Ritzger- und Steherweltmeisterschaft zur Verfügung haben. In der Weltmeisterschaft der Berufsfahrer war meist Italien überlegen und viel anders wird es in diesem Jahre nicht werden.

Wissenswertes Zahlen-Merke!

Die Banken Großbritanniens verwalten etwa 9 Millionen Pfund, die auf sogenannten toten Konten stehen, deren Eigentümer also ihr Geld nicht mehr zurückgefordert haben.

Die Bibel umfaßt 66 Bücher und 1189 Kapitel.

Ein einstündiger heftiger Regen entfernt von den Straßen einer Großstadt mehr Schmutz, als 100 000 Mann innerhalb zehn Stunden beseitigen können.

In Großbritannien gibt es über zehn Millionen Radfahrer.

Ein Kolibri hat verhältnismäßig mehr Gehirn als ein Mensch. Sein Gehirn ist zwölfmal so schwer wie sein Körper. Das Gehirn eines Menschen aber beträgt nur 1/2 seines Körpergewichts.

Kürzlich wurden im Flugzeug 20 000 Marienkäfer von Kalifornien nach Florida geschickt, um den Kampf gegen gewisse kleine Insekten aufzunehmen, die die Apfelsinen und Grapefruitplantagen des Landes zu zerstören drohten.

Deutschland ist dasjenige Land der Welt, in dem die meisten Glasasche hergestellt werden. Es werden jährlich für nicht weniger als 5 Millionen Mark künstliche Augen im Ausland verkauft.

Jagd auf ein vermischtes Vermögen

Die Frau, die vor der Steuer entfloh — Die silberne Schenurne

Wo sind die 20 Millionen Dollars der Mrs. Scollard? Das ist eine Frage, die heute eine Reihe Detektiv-Institute und schließlich auch die amerikanischen und kanadischen Behörden interessiert. Mrs. Scollard war eine etwas exzentrische Frau, aber sie war reich. Man wußte, daß sie damals, als sie aus Chicago verschwand, gut 20 Millionen Dollars reich war.

Als und zu hörte man noch etwas von ihr, bald von hier, bald von dort. Es gebe ihr gut. Und sie denke nicht daran, heimzukehren, denn die Steuerbehörde habe sie so geärgert, daß sie es vorziehe, fernzubleiben.

In den letzten beiden Jahren wurde es dann verdächtig um sie. Bis dann jüngst ein Mr. Brown an der Pazifikküste starb. In seinem Geldschrank aber fand man eine silberne Urne, auf der der Name der Mrs. Scollard zu lesen war. Ihre Totenurne im Geldschrank eines fremden Mannes? Nun, sie hatte ihn gekannt. Wie die Ermittlungen ergaben, kannte sie ihn sogar recht gut. Er hatte ihr geholfen, damals über die Grenze zu kommen. Und aus seinen hinterlassenen Aufzeichnungen hörte man ferner, daß sie in Montreal bereits vor zwei Jahren gestorben sei.

Selbst wenn die Behörden ohne Misstrauen für wahr hielten, was dieser Mr. Brown da schreibt, bleibt doch immer das Rätsel, wohin das Geld der alten Dame geriet.

Sie hatte nämlich die Manie, bis zu 10 Millionen Dollars bei sich zu tragen oder in den Mantel eingenaht. Als sie nach Montreal ging, muß sie — wie die Bankauszüge ergeben — über 10 Millionen Dollars bei sich getragen haben. Wohin kam das Geld ...?

Die legalen Erben, die in keinem Testament erwähnt sind, die sich aber sehr für den Verbleib des Geldes interessieren, sind der Meinung, daß dieser Mr. Brown der alten Dame, die in ihrer Sonderbarkeit an leichten oder schweren geistigen Störungen litt, die Millionen nach und nach abschmückte oder aus dem Mantel stahl.

Die Detektive reisen im Lande umher — in Kanada, in Iowa, in Virginia, in Kansas, in Oregon und Washington. Ganz und gar können doch die Millionen nicht verschwunden sein. Denn 20 Millionen Dollars sind doch ein schönes Päcklein Geld, auch wenn man es in den Hofraum nähern kann.

Neben den Erben interessieren sich naturgemäß wenigstens jetzt die Steuerbehörden für den Fall Scollard.

Ein Bär als Mordkomplize

Raffiniertes Verbrechen fahrender Zirkusleute.

Der in Deutschau wohnhafte 65jährige Kaufmann Polgar ist das Opfer eines unter außergewöhnlichen Umständen verübten Verbrechens geworden. Wie aus Preßburg gemeldet wird, durchquerte Polgar einen Wald in der Nähe von Klogatin, um sich zum dortigen Viehmarkt zu begeben, wo er größere Einkäufe beabsichtigte. Unterwegs wurde der nicht abnennende Mann von einem Bären angegriffen und zerfleischt. Der Bär gehörte einem von Dorf zu Dorf ziehenden Ehepaar. Ursprünglich glaubte man, daß es sich um einen Unglücksfall handelte. Schließlich aber kam man dem Verbrechen durch einen Zufall auf die Spur. In einem Wirtshaus zu Dimitz gerieten die Eheleute in Streit und machten sich gegenseitig die Mordtat zum Vorwurf. Die Polizei nahm das verdächtige Paar fest, das schließlich in einem umfassenden Geständnis der Vorgang der grausigen Tat in allen Einzelheiten schilderte. Sie wußten, daß es genügte, den Bären durch den Geruch von Benzin in äußerste Wut und Angriffslust zu bringen. Beim Herannahen des reichen Händlers tauchten sie einen Lappen in Benzin und hielten diesen vor die Nase des Tieres. Der Bär stürzte sich daraufhin auf den des Weges kommenden Wanderer und brachte ihm tödliche Verletzungen bei. Das Mörderpaar durchsuchte die Taschen seines Opfers und fand eine größere Geldsumme, die der Händler zum Ankauf von Vieh bestimmt hatte. Durch ein heftiges Unwetter waren alle Spuren und der Benzingeruch am Tatorte beseitigt worden.

Kein Frieden ohne Ehre!

Keine Ehre ohne Treue!

Deine Treue: Dein „Ja“!

Streit um Cotys Testament

Unauffindbare Millionen — Die unerlöschliche Witwe

Wie die Mütter aus Naccio, dem Geburtsort, des längst verstorbenen Parfüm- und Zeitungsfabrikanten Coty melden, hat dieser in seinem soeben eröffneten Testament seiner Vaterstadt in wahrhaft großzügiger Weise gedacht. Nicht weniger als 25 Millionen französische Francs sollen der Stadtbehörde zufallen, die den Betrag zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten verwenden soll, wie der Verstorbene in seinem letzten Willen genau niedergelegt hat. Eine weitere halbe Million soll das Wohlfahrtsamt empfangen, mit der Bestimmung, das Geld für gemeinnützige Zwecke anzulegen.

Man fragt sich, wie es mit der Ausführung des letzten Wunsches des Napoleons der Düste bestellt sein wird. Bekanntlich hat Coty, der in den letzten Jahren infolge der zahlreichen Skandale und Prozesse, in die er verwickelt wurde, den größten Teil seines einstigen Rieservermögens eingebüßt hat, so gut wie gar kein Barvermögen hinterlassen. Auch seine Bankguthaben sind zu einem Nichts zusammen geschmolzen. Woher soll also das Geld genommen werden, das Coty seiner forstlichen Heimat vermacht hat? Seine heimliche Landbesitzung bei Versailles und einigen Parketen (längst entwerteter Aktien) sind seinerlei Vermögenswerte mehr vorhanden. Man nimmt daher an, daß Coty sein großzügiges Testament zu einem Zeitpunkt verfaßte, als er noch über hunderte von Millionen verfügte.

Inzwischen hat aber seine geschiedene Frau nachdem sie von dem Testament hörte, sofort ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft angemeldet und den letzten Willen des früheren Gatten angefochten. Bei dieser Gelegenheit sei er wähnt, daß die geschiedene Frau des Parfümfabrikanten in Laufe des mehrjährigen Scheidungsverfahrens es verstanden hatte, annähernd 20 Millionen Reichsmark aus den Taschen ihres Gatten herauszuholen. Man mißt ihr übrigens die Hauptrolle an dem finanziellen Zusammenbruch Cotys bei. Umomehr darf man gespannt sein, wie sich die Pariser Gerichte zu der maßlosen Forderung dieser geldhungrigen Dame stellen werden.

Endlich der richtige Dalai Lama?

Gibt es bloß 13 — oder 17 Inkarnationen? —

Das buddhistische Indien und China in Spannung

Immer mehr verdichten sich die Gerüchte, daß in der Nähe von Darjeeling die wirkliche und einzig-echte Inkarnation des am 17. Dezember vorigen Jahres verstorbenen Dalai Lama endlich gefunden worden ist. Damit wäre, wenn all die geheimnisvollen Zauberzeichen, die das Kind aufweisen muß, echt sind, die Herrscherlinie des Dalai Lama geteilt.

Man hatte zwar schon einige Kinder gefunden, die zu der Stunde und Minute geboren wurden, als der Dalai Lama unter bis heute noch ungeklärten Umständen sein Leben aushauchte. Aber entweder fehlten die Muttermaler oder die Ohren zeigten nicht jenen großen Bau, den man als heiliges Zeichen betrachtet.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die vorläufigen Regenten alles daran gesetzt haben, um einen kleinen Dalai Lama zu finden, für den sie die Regierung führen müssen, bis er das 18. Lebensjahr erreicht hat. Erst dann kann der Dalai Lama selbst herrschen. Sofern er noch lebt.

Die bisherigen Stellvertreter der Regenten haben alles Interesse daran die Auffindung eines kleinen Dalai Lama zu beschleunigen. Denn es ist nicht unbekannt, daß der Panchem Lama, der zur Zeit noch immer im Exil in China lebt, das Gerücht verbreiten läßt, die Herrscherreihe der Dalai Lamas sei jetzt zu Ende, denn er sei der 13. gewesen. Dem

gegenüber wird von den Regenten auf eine alte Prophezei hingewiesen, wonach die Herrscherlinie des Dalai Lama bis zur 17. Inkarnation gehe, also etwa bis zum Ende des Jahrhunderts.

Indien und China verfolgten die Suche nach der Wiedergeburt des Dalai Lama mit größtem Interesse, denn wenn der Panchem Lama auch der religiöse Führer der tibetischen Buddhisten ist, so leben die Buddhisten in Indien, Tibet und China dennoch in dem wiedergeborenen Buddha den Dalai Lama, den höheren Hierarchen.

Schon nähern sich chinesische Delegierte der tibetischen Hauptstadt Lhasa. Man sagt zwar, um wirtschaftliche Verhandlungen zu pflegen und die Regenten zu beglücken. In Wirklichkeit jedoch soll es sich um die Verehrung des neugeborenen oder wiedergeborenen Dalai Lama handeln, den man nach fast 7 monatigem Suchen jetzt endlich entdeckt zu haben behauptet.

Wetterbericht

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Der Hochdruck im Westen besteht fort, die nördliche Depression ist nur wenig nach dem Festland vorgedrückt. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb immer noch vorwiegend freundliches, wenn auch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 15. August.

Deutschlandsender. Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 7: Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berliner Bilderbogen. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Flämische Lieder. 10.50: Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 12: Mittagskonzert. 13: Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 15: Börse. 15.15: Kinderliederfesten. 15.40: Der Berg schweigt. 16: Musik am Nachmittag. 17.30: Von Forellen und anderen Fischen. 18.10: Jungvögel hör zu. 18.50: Zeitfunk. 19: Stunde der Nation. 19.45: Wilhelm Bachhaus spielt. 20: Kurznachrichten. 20.10: Unjere Saar. 20.30: Sonate für Violine und Klavier. 21: Unterhaltungskonzert. 21.35: Stunde der jungen Nation. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Viertelstunde Funktechnik. 22.35: Europawimmelschiffahrt 1934.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Frühkonzert. 6.40: Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 7.25: Bunte Musik. 8.10: Wetterbericht. 8.15: Gymnastik. 8.35: Funkstille. 10: Nachrichten. 10.10: Kammermusik. 11.55: Wetterbericht. 12: Mittagskonzert. 13.20: Schallplattenkonzert. 13.50: Zeitangabe, Nachrichten. 14: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: „Ein Erntetag“. 17.45: Violinmusik. 18: Jüngerjugendfunk. 18.25: Abendmusik. 19: Stunde der Nation. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk. 20: Nachrichtenendienst. 20.10: Unjere Saar. 20.30: Abendmusik. 22.20: Zeitangabe, Nachrichten. 22.35: Europawimmelschiffahrt 1934. 22.45: Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 23: Zithermusik. 23.30: „Die Lyrik der großen Einfachheit“. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Gymnastik. 6.45: Morgenjuch. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik. 10.55: Nachrichten. 11.30: Schallplatten. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Konzert. 14.50: Bildflugwandern. 15.10: Konzertstunde. 15.30: Der Geschichtsschreiber d. Reichstadt Nürnberg. 16: Bunter Nachmittag. 17.30: Kinderstunde. 17.50: Konzertstunde. 18.10: Jugendfunk. 19: Stunde der Nation. 19.45: Trio in D-Moll. 20: Nachrichten. 20.10: Unjere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Aus beliebigen Opern. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23.25: Zigeunermusik.

Das Hochsommerkleid aus leichten, gemusterten Stoffen

Sehr leicht und anmutig sind dieses Jahr die Sommerkleider. Die Zartheit der farbenfrohen, oft klein gemusterten Stoffe findet durch Falbeln, Blüßees, Schultertragen und Flügelärmelchen ihre besondere Betonung. Große Hüte werden dazu getragen, die eine noch weiblichere, malerische Note geben.

Das Jungmädchenkleid K 21723 kann aus beliebigen Seidenstoff, auch aus Vellé und Organdy gearbeitet werden. Zwei Falbeln ergeben die Flügelärmelchen, die sabotartige Garnitur ist aus drei Falbelchen zusammengesetzt. Miederartige Leibenaufstellung. Erforderlich etwa 3,30 m Stoff, 92 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.



Sehr hübsch und einfach herzustellen ist das Sommerkleid K 24806, für das weicher Baumwollplüsch oder Musselin verwendet werden kann. Sehr günstig ist die Aufstellung des Leibchens und das kleine Schultertrapez. Erforderlich etwa 3,30 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Die schlichte Prinzessform des Kleides K 24801 ist für jede Figur vorteilhaft. Reizend sind auch die kleinen, lose herabfallenden Schulterärmelchen. Hüftenge Form und weit, glöckig fallender Rock. Erforderlich etwa 4 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

Ohne jede andere Garnitur ist das gemusterte Seidenkleid K 24904 gearbeitet. Die nebenstehende Ansicht zeigt das Kleid ohne die langen Ärmel. Die kleinen Flügelärmel, Bolero und Schößchen geben dem Kleid etwas sehr Bewegtes. Der Ausschnitt ist vorn tuhartig drapiert. Erforderlich etwa 3,90 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Für die etwas ältere Dame ist das Kleid K 24838 gedacht, das aus zweifarbigen Maroccan gearbeitet werden kann. Sehr gefällig und schlank machend ist die weiße Glasbattstrecke mit Blüßerabschluss. Der Rock hat nur vorn zwischengefetzte, mächtig weite Glodenteile. Erforderlich etwa 3,85 m Stoff, 96 cm breit, 60 cm Glasbattst, 110 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 104, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich.